Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 89. **Bromberg, Dienstag den 20. April 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Vor der Sprengung der Koalition.

Ein neues Kabinett der zentrolinken Parteien mit Unterstützung der nationalen Minderheiten?

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 19. April. Die gestern abend 6 Uhr vom Sejmmarschall Rataj einberufene Konferenz der Vertreter der Linksparteien innerhalb der Koalition unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Skrzyński und des Finanzministers Zdziechowski hat die Situation weiter geklärt. Zunächst ergriff **Zdziechowski** das Wort, der in einer 1½stündigen Rede noch einmal sein Sanierungsprogramm vortrug. Zum Schluß lehnte er das sozialdemokratische Programm als unreal ab, weil es eine neue Teuerungswelle heraufführen werde.

Nach dem Finanzminister sprach der sozialistische Abgeordnete **Daszyński**. Er erklärte, daß sich das Programm Zdziechowskis auf die Auspowerung der ärmeren Leute, die Entlassung von 18 000 Eisenbahnern und die Ablehnung der von den Sozialisten geplanten Erhöhung der Vermögensabgabe um 85 Millionen Złoty stütze. Das Budget, das den Armen das Brot wegnimmt, belaste nicht diejenigen, die bis jetzt keine Not und keinen Hunger gekannt haben. Unseres Wissens, sagte Daszyński, weist das Budget nicht eine Position für die Beschäftigung der 340 000 Arbeitslosen auf. Es ist auch keine Position zur Belebung des Wirtschaftslebens des Landes vorgesehen. Ein in solcher Weise ins Gleichgewicht gebrachtes Budget kann von uns nicht angenommen werden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich, daß meine Partei nicht allein das Finanzprogramm nicht anerkennen kann, sondern daß auch zahlreiche politische und militärische Fragen bestehen, die uns von anderen unterscheiden.

Die wichtigste politische Frage beruht auf den Beziehungen zu den nationalen Minderheiten,

die wichtigste militärische sei die **Rückkehr des Marschalls Piłsudski** in den aktiven Dienst der Armee. Wir haben zu dem Minister nach seiner Rede kein Vertrauen, daß es ihm gelingen könnte, die furchtbare Lage des Landes der Genesung entgegenzuführen.

Der Abgeordnete **Pepiel** erklärte, daß ihm das sozialistische Programm sehr sympathisch sei, da es den gewaltigen Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung trage. Er erachte aber das Programm für unreal. Er müsse fragen, woher man das Geld zur Belebung des Bauverkehrs und der Industrie nehmen wolle. Er könne sich aber auch nicht mit dem Programm des Finanzministers Zdiechowski einverstanden erklären. Er sei der Ansicht, daß in Polen kein Eisenbahnminister den Mut haben werde, 18 000 Eisenbahner auf die Straße zu werfen. Dazu enthalten beide Projekte Gutes genug, dies müßte man vereinheitlichen und darauf das Budget stützen. — Zdziechowski sagte, daß man ohne Auslandskapital die Valuta nicht festigen, die Industrie nicht beleben, den Prozentsatz nicht herabsetzen und die Arbeitslosigkeit nicht abschaffen könne. — Der sozialistische Abgeordnete Dr. Marek nannte das Programm Zdziechowskis ein „Budget der reichen Leute", die sich vor jedem Opfer für den Staat gesichert hätten und alle Lasten auf die Armut abwälzen wollten. — Die Abgeordneten Witos (Piast) und Chacinski (Christl. Demokratie) ergriffen nicht das Wort, dagegen hieß der Abgeordnete Głąbiński das Programm des Finanzministers gut. Ministerpräsident Skrzyński nahm an der Diskussion nicht teil. **Der Sejmmarschall erklärte, aus der Deklaration der Sozialisten gehe deutlich hervor, daß die weitere Mitarbeit der Sozialisten in der Koalition unmöglich sei.** Die Entscheidung könne jedoch nicht in dieser kleinen Konferenz fallen; dies müßte in den einzelnen Sejmklubs geschehen.

Einem Abgeordneten gegenüber erklärte Ministerpräsident Skrzyński, **daß ihm nun nichts anderes übrig bleibe, als dem Kabinett den Vorschlag zu unterbreiten, daß es die Demission einreiche.** Der Abgeordnete Popiel (NPR.) erklärte einem Journalisten, daß seine Partei nach dem Austritt der Sozialisten aus der Koalition in dieser auch nicht weiter verbleiben könne. Von einem Journalisten befragt, erklärte Ministerpräsident Skrzyński, daß er an der weiteren Erhaltung der jetzigen Koalition zweifele, er könne nicht an der Spitze einer Regierung stehen, in der es keinen Vertreter der sozialistischen Partei geben würde.

In politischen Kreisen spricht man heute von der Möglichkeit der Bildung einer neuen Koalitionsregierung, und zwar einer zentro-linken mit Skrzyński an der Spitze. Eine zentro-rechte Koalition käme unter Skrzyński überhaupt nicht mehr in Frage. Die Koalition müßte sich jedoch auf die nationalen Minderheiten stützen oder sich zum mindesten deren Neutralität sichern.

Versöhnung zwischen Piłsudski und Sikorski?

Zu den Gerüchten über die Bildung einer neuen Regierung nimmt jetzt auch der **„Kurjer Poznański"** Stellung. Unter dem Titel „Sikorszczyzna i piłsudczyzna" veröffentlicht das Blatt folgenden Bericht seines Warschauer Korrespondenten:

Irgendwo in einem geheimnisvollen Kabinett entstand das Projekt einer neuen Regierung, die die heutigen Koalitionen ablösen soll. Man kann dieses Projekt nicht als eine Ausgeburt der Phantasie betrachten, da es starke Züge der Wahrscheinlichkeit hat und klug erwogen ist; und im übrigen kann ich sagen, daß auch ich davon Kenntnis habe von einer sehr gewichtigen Persönlichkeit im Sejm. Ich habe zwar selbst gewisse Zweifel über die Möglichkeit der Verwirklichung dieses Projektes, betrachte es aber dennoch als meine Pflicht, die Leser darüber zu unterrichten, damit sie nicht zu sehr überrascht würden für den Fall, daß dieses Projekt sich verwirklicht und — was nicht ausgeschlossen ist — eine neue **Regierung entsteht.**

Das Wichtigste an diesem Projekt ist, daß zwischen dem General Sikorski und den Anhängern des Herrn Piłsudski im Sejm und im Heere eine gewisse Verständigung stattgefunden hat. Diese Verständigung soll angeblich auf Grund der Kenntnis entstanden sein, daß das Land unmittelbar vor einer kommunistischen Offensive steht und vor der Gefahr bedeutender Unruhen infolge der bolschewistischen Agitation unter den Arbeitslosen. Die Linksparteien sehen darin eine starke Bedrohung ihrer Parteiinteressen. Der zweite Grund für die Verständigung war der, daß der gegenwärtige Zustand im Offizierkorps nicht mehr ertragbar erscheint und daß weder die Anhänger Sikorskis noch die Piłsudskis sich gegenseitig auffressen dürfen. Deshalb sei es unerläßlich gewesen, zwischen ihnen, wenn auch nicht einen vollständigen Frieden, so doch einen Vergleich herbeizuführen. Deshalb wurde der Versuch einer Versöhnung zwischen dem General Sikorski und den Anhängern Piłsudskis im Sejm und innerhalb der Generalität unternommen. Und dieser Versuch scheint ein günstiges Ergebnis gehabt zu haben. Man einigte sich auf die Bildung einer neuen Regierung in der Überzeugung, daß die Tage der jetzigen gezählt sind und daß die gegenwärtige Koalition nicht weiter bestehen wird.

Der Korrespondent teilt dann die Zusammensetzung der neuen Regierung mit, in der Sikorski das Präsidium, Sosnkowski das Kriegsministerium und Piłsudski das Amt des Chefs des Generalstabes übernehmen soll. Des weiteren soll dem jetzigen Finanzminister Zdziechowski das Amt weiter belassen werden; im Ministerium des Auswärtigen soll Roman Dmowski Einzug halten.

Zum Schluß heißt es in dem Artikel: Hinzugefügt muß werden, daß bis zum heutigen Abend (der Artikel datiert vom 15. April) Piłsudski von dem Projekt nichts wußte. Erst vor einigen Stunden ist eine Abordnung seiner Anhänger zu ihm gefahren, um sein Einverständnis zu erbitten. Und hier entsteht der erste Zweifel. **Man hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht, nämlich ohne Piłsudski.** Wird er damit einverstanden sein, daß er Chef des Stabes wird und Sikorski Premier? Und wird er damit einverstanden sein, daß General Sosnkowski gewissermaßen sein Vorgesetzter wird? Ein zweiter Zweifel. Seit 14 Tagen war der Abgeordnete Witos nicht in Warschau. Er weiß also auch nichts von dieser Verständigung. Wenn man die Aktivität und die Selbständigkeit des Vorsitzenden der Piasten kennt, kann man glauben, daß er sich mit der Bildung eines neuen Kabinetts einverstanden erklären wird, an der er nicht selbst teilgenommen hat? Ein dritter Zweifel. Die angebliche Verständigung ist erfolgt ohne die Teilnahme und das Einverständnis der Nationaldemokratie. Woher weiß man, daß diese damit einverstanden sein wird, Herrn Zdiechowski und Roman Dmowski in die Regierung zu entsenden.

Wie der Abg. Sacha dem von ihm geleiteten „Słowo Pomorskie" mitteilt, soll der General Sosnkowski, der bekanntlich jetzt Korpskommandeur in Posen ist, zwischen Sikorski und den Anhängern Piłsudskis die Vermittlung übernommen haben, nachdem er sich zuerst der Mithilfe des Sejmmarschalls Rataj versichert hätte.

Die Anklageschrift

für den Deutschtums-Prozeß in Kattowitz.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" erfährt, ist am Mittwoch und Donnerstag den vierzehn Personen, die im Zusammenhang mit den im Februar durchgeführten Haussuchungen verhaftet worden sind, die Anklageschrift zugestellt worden. Die von einigen polnischen aber auch von reichsdeutschen Blättern schon in voriger Woche veröffentlichte Nachricht von der angeblich damals erfolgten Zustellung der Anklageschrift ist unzutreffend.

Ursprünglich waren folgende 15 Personen verhaftet: 1. Schulrat a. D. Andreas Dudek in Kattowitz, 2. Fräulein Gertrud Ernst, Geschäftsführerin der Bezirksvereinigung Königshütte des Deutschen Volksbundes, 3. Erich Schmidt in Lipine, 4. Bruno Thomas in Myslowitz, 5. N. Marks in Kattowitz, 6. Wilhelm Ganster in Königshütte, 7. Max Urbansky in Siemianowitz, 8. Josef Minkowski, 9. Leonhard Stuchlik in Maciejkowitz, 10. Hugo Dillon in Michalkowitz, 11, Rektor a. D. Russin in Orzegow, 12. Theodor Zenger, 13. Karl Smialek, 14. Arthur Lamprecht in Birkenthal, 15. Walter Kolibai.

Von diesen 15 Personen ist, wie bekannt, der Berginspektor Lamprecht aus Birkenthal im Untersuchungsgefängnis gestorben. Zwei Verhaftete, nämlich Russin und Minkowski sind inzwischen aus der Haft entlassen worden. Anklage ist aber auch gegen sie erhoben. Die übrigen zwölf sitzen noch im Untersuchungsgefängnis. Die Anklage lautet, wie wir hören, auf Vergehen bzw. Verbrechen nach § 92 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs (Spionage) und § 1 Absatz 2 des Gesetzes betr. den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914.

Exminister Linde ermordet.

Warschau, 17. April. Als der frühere Vorsitzende der Postsparkasse Hubert Linde heute gegen 3¾ Uhr nachmittags von der Gerichtsverhandlung nach seiner in der Brzozowa-Straße gelegenen Wohnung zurückkehrte, trat an der Ecke der Brzozowa- und Celna-Straße ein Mann in Sergeantenuniform an ihn heran und feuerte aus einem Revolver auf ihn. In den Kopf getroffen, brach Linde auf der Stelle tot zusammen. Der Mörder, der sich Trzmielewski nennt, ließ sich von der Polizei ruhig abführen.

Über das Attentat sind folgende Einzelheiten mitzuteilen:

Linde, der Hauptangeklagte im Postsparkassenprozeß, befand sich in Begleitung seines Schwagers Rudolf Ciwicki nach beendeter Gerichtssitzung auf dem Heimweg. Vor dem Hause Nr. 2/4 angelangt, fiel plötzlich in ihrer nächsten Nähe ein Schuß. Ciwicki gewahrte gleichzeitig, wie sein Begleiter, Hubert Linde, strauchelte und zu Boden sank. Sich umwendend, bemerkte Ciwicki einen fliehenden Mann in Soldatenuniform. Er setzte dem Fliehenden nach, worauf sich dieser umwandte und den Revolverlauf gegen Ciwicki richtete. Gleich darauf aber setzte der Soldat ab, entlud die Waffe und stellte sich der inzwischen herbeigeeilten Polizei.

Nach der Gendarmerie gebracht, war der Attentäter zunächst sehr aufgeregt und verweigerte jegliche Aussage. Er bat um eine Zigarette. Nachdem er diese mit sichtlicher Nervosität ausgeraucht hatte, begann er sich einigermaßen zu beruhigen und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen. Er heißa Waclaw Trzmielewski, ist 32 Jahre alt und Berufssergeant in der Warschauer Infanterieoffiziersschule. Bereits seit dem Jahre 1915 stand er im Heer, anfänglich im russischen und später im polnischen. Trzmielewski macht den Eindruck eines halbintelligenten Menschen. Weiter erklärte er auf die an ihn gerichteten Fragen, daß er keiner Partei angehöre. Seine Tat sei rein ideellen Gründen entsprungen und man solle keine Partei dafür verantwortlich machen. Er persönlich sei davon überzeugt, daß alle Not, die Polen betroffen habe, nur auf die allenthalben verübten Mißbräuche zurückzuführen sei. Da Linde unbedingt der ihm zur Last gelegten Veruntreuungen schuldig sei, habe er befürchtet, daß die Strafe für ihn zu milde ausfallen würde. Hierin sei er durch die Tatsache bestärkt worden, daß der Staatsanwalt in seiner Rede die große Schuld des Angeklagten nicht genügend betont hatte, wie denn die Ausführungen des Staatsanwalts gegenüber der glänzenden Rede des Verteidigers Lindes überhaupt ganz verblaßt seien. Unter solchen Umständen habe er, Trzmielewski, sich veranlaßt gesehen, die Rolle eines zweiten Muraszko zu übernehmen.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung sagte der Mörder, er hätte, als er den Sitzungssaal verließ, noch nicht die Absicht gehabt, Linde zu ermorden. Vom Gericht wollte er sich zu seinem Kameraden begeben; unterwegs änderte er jedoch diesen Plan und schlug den Weg nach Hause ein. An der ul. Celna begegnete er Linde, und erst dann kam ihm der Gedanke, diesen Mann aus dem Wege zu räumen, da ihn der Gedanke plagte, daß Linde freigesprochen werden könnte. Seine Tat rechtfertigt er mit patriotischen Beweggründen, er wollte nicht, wie er behauptet, daß derartige Spitzbübereien, wie sie in der Postsparkasse vorgekommen sind, ungesühnt bleiben, er wollte nicht, daß ein solcher Spitzbube sich weiterhin frei in der Welt bewegt. Ich war überhaupt, sagte der Mörder, über die letzten Verbrechen, die in Polen an der Tagesordnung sind, sehr aufgeregt, ich war der Meinung, daß Linde freigesprochen oder nur gelinde bestraft werden würde, und dies hätte ich nicht ertragen können. Für seine Tat wolle er die volle Verantwortung tragen. Der Mord an dem ersten Präsidenten der Republik, Narutowicz, habe in ihm Entrüstung hervorgerufen.

Sergeant Trzmielewski hat eine Frau und ein Kind; er ist der Sohn eines Tischlers, der auch im Sejmgebäude arbeitete. Mit der Familie lebte er sehr gut. Es ist ein älterer Mann untersetzten Baues. Im Jahre 1915 wurde er zum russischen Militär eingezogen. Den Krieg machte er an der türkischen Front mit. Nach der Revolution in Rußland diente er bei der Truppe des Generals Dowbor-Muśnicki. Einige Zeit war er in Grusien. Von Kiew schlug er sich hierauf nach Polen durch. Während der deutschen Okkupation konnte er in Warschau keine Arbeit finden und reiste nach Sochaczew ab, wo er später an der Entwaffnung der Deutschen teilnahm. Im Jahre 1918 trat er in das polnische Heer ein und nahm im Jahre 1920 an den Kämpfen mit den Bolschewiken teil. Er beendete die russische Feldscherschule, den polnischen Sanitätskursus in Przemyśl und einen Kursus für Veterinäre in Warschau. Eine Zeit lang war er im Zolldienst tätig. Seine Vorgesetzten stellen ihm ein gutes Zeugnis aus; im Dienst war er tüchtig.

Trzmielewski hatte keine Einlaßkarte zu dem Prozeß gegen Linde. Wer ihn in den Sitzungssaal hineingelassen hat und auf welche Weise, ist nicht bekannt. Die Frau des Mörders bekundete, daß dieser früher seine freie Zeit stets zu Hause verbracht habe, in der letzten Zeit während des Prozesses sei er stets spät nach Hause gekommen.

Am Abend wurde der Attentäter in das Gefängnis in der Dzika-Straße eingeliefert und dem Staatsanwalt beim Militärbezirksgericht übergeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Trzmielewski vor ein Standgericht gestellt werden wird. Die Entscheidung hierüber wird nach Prüfung des Sachverhalts der Staatsanwalt fällen.

Wie weiter bekannt wird, hatte Linde bereits mehrere Drohbriefe erhalten.

*

Nach der überwiegenden Ansicht der polnischen Presse dürfte die öffentliche Meinung niemals erfahren, ob das Tribunal Hubert Linde schuldig oder nichtschuldig gesprochen hätte. Das Strafgesetz gestattet dies nicht. Es heißt darin ausdrücklich, daß im Falle des Todes des Angeklagten vor der Urteilsfällung das ganze Gerichtsverfahren einzustellen ist. Der „Robotnik" steht allerdings auf einem anderen Standpunkt. Das Blatt meint, daß, wenn Linde nur zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen worden wäre, die Sache niedergeschlagen werden müßte. Da jedoch der Staatsschatz gleichzeitig eine Zivilklage wegen Erstattung der Verluste eingereicht hat, wird das Gericht auch ein Urteil **gegen den ermordeten Linde fällen müssen.**

Der Ruf nach einem Dawes-Plan für Polen

OE. Warschau, 18. April. Der Krakauer „Czas" stellt fest, daß die bisher in Polen leitende Idee einer „Sanierung aus eigener Kraft" Schiffbruch erlitten habe. Die Notwendigkeit einer Auslandsanleihe als unerläßliche Vorbedingung einer Wiederherstellung der Finanzen werde jetzt von einer so maßgebenden Persönlichkeit, wie dem Vizepräsidenten der Bank Polski und Schöpfer der Zlotywährung, Dr. Mlynarski, anerkannt; dieser Standpunkt werde im Stillen wohl auch von dem Finanzminister Zdziechowski geteilt. Eine Auslandsanleihe zu finanziell erträglichen Bedingungen sei aber nur zu erzielen, wenn man den nationalistischen Dünkel abstreife und in eine ausländische Kontrolle über den polnischen Staatshaushalt willige. Auf diesem Wege allein sei eine nutzbringende Verständigung mit dem anglo-amerikanischen Kapital möglich.

Wer eine internationale Finanzkontrolle für politisch

Die Unterzeichnung des polnisch-österreichischen Schiedsvertrages.

Wien, 17. April. (PAT.) Gestern mittag haben Ministerpräsident Skrzyński im Namen der polnischen Regierung und Kanzler Dr. Ramek im Namen der österreichischen Regierung den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Österreich und Polen unterzeichnet. Wie die „Politische Korrespondenz" meldet, ist das neue Traktat, das auf Grund des Projekts der polnischen Regierung bearbeitet worden war, auf anderen Grundsätzen aufgebaut, als das unlängst zwischen Österreich und der Tschechoslowakei abgeschlossene Schiedsabkommen. Hiernach sollen sämtliche Zwistigkeiten, die zwischen den vertragsschließenden Parteien entstehen könnten und die auf diplomatischem Wege nicht beizulegen wären, dem Schiedsverfahren unterworfen werden, wobei kein Unterschied gemacht wird zwischen Zwistigkeiten rechtlicher und politischer Natur. Ausgeschlossen sind jedoch zwei Arten von Zwistigkeiten: Meinungsverschiedenheiten in Fragen, die nach dem Internationalen Recht ausschließlich zur Zuständigkeit der Staaten gehören und Zwistigkeiten, welche aus der Zeit vor dem Abschluß des Traktats herrühren und der Vergangenheit angehören.

untragbar erklärt (wie dies der Ministerpräsident Skrzyński neuerdings wieder einmal getan habe), der werde nur mit „räudigen" Anleihen rechnen können, wie sie im Sejm genannt worden seien, Anleihen zu den drückendsten Bedingungen, wie die Dillon-Anleihe von 1925. Eine „politische" Anleihe auf der Grundlage einer internationalen Kontrolle brauche aber nicht unbedingt durch Vermittelung des Völkerbundes zustandekommen. Politisch wie finanziell wäre es für Polen viel vorteilhafter (dies sei auch die Auffassung Mlynarskis), wenn die Anleihe- und Kontrollfrage nicht durch die Genfer Organisation, der ja auch Deutschland bald angehören werde, sondern auf einer besonderen internationalen Konferenz geregelt würde, nach dem Vorbilde der Londoner Konferenz von 1924, die Deutschland den Dawes-Plan auferlegt habe. Mlynarski hätte im vergangenen Jahr zweimal mit Norman und Strong konferiert; es sei zu erwarten, daß an einer solchen Konferenz die Bank von England ebenso wie die Federal Reserve Bank (diese mit Ermächtigung der amerikanischen Regierung) teilnehmen würden.

Deutsch-polnische Pazifisten-Tagung.

Warschau, 18. April. Am gestrigen Tage trafen hier die Vertreter der deutschen pazifistischen Organisation mit Richter Freimuth und General a. D. Schönaich an der Spitze ein. Die Tagung begann bereits am frühen Morgen und fand in den Räumen der Hygienegesellschaft statt.

Polnischerseits nahmen an dem Kongreß die Abgeordneten Lypacewicz und Kosmowska und der Präses des Warschauer evangelischen Kirchenkollegiums v. Everth teil. Beratungsgegenstand des Kongresses war die Lage der nationalen Minderheiten in den beiden Ländern. Es wurden im Laufe der Tagung verschiedene Anträge angenommen, die die Besserung der kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen und polnischen Volk zum Ziele haben.

Abschluß eines deutsch-französischen Luftabkommens.

Der „Quotidien" veröffentlicht folgende Meldung: Nach langen Verhandlungen ist das französisch-deutsche Luftabkommen unterzeichnet worden. Die Einrichtung von Fluglinien zwischen Frankreich und Deutschland ist jetzt also möglich. Schon im Juni dieses Jahres sollen die ersten Linien eröffnet werden, so insbesondere die Linien Paris—Köln—Berlin, Paris—Köln—London, Berlin—Köln, bzw. Hamburg—Kopenhagen.

Der Anschluß nach Moskau ist in Berlin sichergestellt. Die Bestimmungen des Abkommens, die sich auf die Erlaubnis zum Überfliegen der Hoheitsgebiete beziehen, erleichtern große Überlandflüge in der Richtung Paris—Osten.

Das heutige Frankreich.

Eindrücke eines Engländers.

Robert Dell, der frühere Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" führte unlängst der Union of Democratic Control in London ein äußerst interessantes Bild des heutigen Frankreich vor. Paris, so führte er aus, hat sich seit 1918 fürchterlich verändert. Seine einst aristokratische Intimität ist hin; es hat sich „proletarisiert". Ganze Straßenzüge sind von Fremden, namentlich Polen, Armeniern, aber auch Amerikanern besiedelt; 80 Prozent der Maurer und Bauhandwerker sind Italiener und das flache Land ist großenteils in den Händen von Fremden. Das Bild der Inflation! Und der fremde Ackerbauer weiß sich schnell anzupassen; die Arbeiter strömen in die Städte, auf dem Lande ist ein großes Angebot an Arbeit. Dazu kommt, daß der französische Arbeiter hoch bezahlt wird, dem Fremden also ein gutes Einkommen winkt, wenn er den Franzosen nicht unterbietet, was bald zu Schwierigkeiten führen würde.

Die wirklich notleidenden Klassen sind die kleinen Rentner, die Zivilbeamten und gewisse intellektuelle Kreise, vor allem die Journalisten und Schriftsteller. Verursacht doch die geringe Besoldung der Journalisten direkt die heute so beklagenswerte Korruption der französischen Presse. Vor dem Kriege war es Rußland, das die Pariser Presse mit Bestechungsgeldern fütterte, heute sind es die neugebackenen kleinen Staaten.

Die kleinen Rentner, denen 4/5 ihres Einkommens genommen ist, fristen kärglich als Zimmervermieter ihr Leben; die Zivilbeamten werden so jämmerlich bezahlt, daß sie gezwungen sind, nebenher privaten Verdienst zu suchen, und daß die Nachwuchsfrage immer schwieriger wird. Dabei ist Frankreich reich, sein Nationaleinkommen ist heute größer als vor dem Kriege, die großen Exportindustrien arbeiten mit Hochdruck. Aber — auch eine Erscheinung der Inflation — während die Ausfuhrmenge die Einfuhr erheblich übersteigt, verhält es sich seit August vorigen Jahres mit ihrem Werte umgekehrt. Fabrikanten und Bauern geht es heute noch im Durchschnitt besser als vor dem Krieg, eine Ausnahme macht freilich der Weinbauer, der unter kümmerlichem Absatz und schlechter Bezahlung sehr zu leiden hat. Aber trotz dieses offenbaren nationalen Wohlstandes glaubt das Volk, es sei arm.

Ein schlimmer nationaler Charakterfehler des Franzosen ist seine Eitelkeit, die selbstverschuldetes Unglück stets anderen in die Schuhe schiebt. Daraus erklärt sich das beinahe krankhafte Mißtrauen gegen Fremde. Wenn heute Frankreich vor einer ernsten Finanzkrise steht, so wird der Franzose niemals begreifen, daß seine überspannten Rüstungsausgaben, seine trügerische Hoffnung auf Deutschlands unbegrenzte Zahlungsfähigkeit, seine krankhafte Scheu vor Steuern daran die Schuld tragen. In seinen Augen sind vielmehr nur England, Amerika und die andern für sein Unglück verantwortlich.

Dell glaubt, daß die typischen Züge der Eitelkeit, insulares Sichabschließen nach außen, nationaler Chauvinismus und die Abneigung gegen andere Völker sich im heutigen Frankreich noch verstärkt haben. In mancher Hinsicht, so besonders in ihrer Furcht vor Deutschland, machen die heutigen Franzosen mehr den Eindruck eines besiegten Volkes; es fehlt ihnen die Selbstsicherheit des Siegers. England und Amerika sind in gleichem Maße unbeliebt in Frankreich; es kommt in dieser Abneigung das Unterlegenheitsgefühl des völkisch Schwachen zum Ausdruck, der es nicht verwinden kann, daß nur mit angelsächsischer Hilfe Frankreich den Krieg gewann.

Der Pfeil prallt auf den Schützen zurück.

In der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" bespricht der China-Korrespondent die verhängnisvolle Auswirkung des britischen Auftretens gegen die Deutschen in China während des Krieges.

Er schreibt: Man hat den Chinesen Europa von seiner kleinlichsten Seite gezeigt. Den Krieg hat man, mit all seinen Erbärmlichkeiten, nach China exportiert. Man hat die Chinesen in den Krieg gezogen, um sie die deutschen „Barbaren" besiegen zu lassen. Man hat dem Hochmut, dem so mancher Chinese heimlich oder nicht einmal heimlich dem Europäer gegenüber huldigt, geschmeichelt. Man hat auf chinesischem Boden alle erdenklichen Dummheiten und Schlimmeres begangen: Pogrome gegen die Deutschen am Tage des Waffenstillstandes, Enteignung ihres Privatbesitzes; und zuletzt hat man sie, bis nach Friedensschluß, als Kulis verschifft, nach Europa geschickt. Eine der europäischen Nationen, vor welcher er am meisten Respekt empfunden hatte, sah er durch die anderen Europäer in die Rolle des Parias gedrängt, über welchen er sich, nach dem Zeugnis dieser Europäer, hoch erhaben dünken durfte. Dumm ist es gewesen, nicht zu begreifen, daß derartige Gefühle sich bei dem gewitzigten Chinesen nicht nach Willkür derer, die sie hervorriefen, örtlich beschränken ließen. Der Chinese verlor im allgemeinen nicht bleibend seine Achtung vor dem Deutschen. Jeder kann heute beobachten, daß die Stellung des Deutschen, vergleichend beurteilt, eher besser als schlechter ist als vor dem Krieg, weil der hochgeschwollene Haß gegen den Fremden ihn jetzt viel weniger als andere trifft. Man kann kühnlich behaupten, daß es in China, ja darüber hinaus in ganz Asien nur eine europäische Großmacht gibt, die etwas von dem früheren Ansehen der Weißen genießt. Wir meinen das Deutsche Reich. So prallt der Pfeil der antideutschen Kriegspropaganda mit gefährlichster Wirkung auf seine Schützen zurück."

„Die italienische Armee ist eine Gefahr."

Französische Besorgnisse.

Sauerwein beschäftigt sich im „Matin" in einem sensationellen Leitartikel mit der Politik Mussolinis. Sauerwein, der sich seit einigen Tagen in Rom aufhält, spricht unumwunden seine Überzeugung aus, daß nunmehr Mussolini mit der starken Armee, die er gebildet hat, zu neuen Taten übergehen müsse. Er schreibt: „Mussolini hat heute ein blind gehorsames Volk an der Hand, das jedes Jahr um 600 000 Köpfe zunimmt. Italien will sich einen größeren Platz in Europa erobern. Die italienische Armee ist eine Gefahr. Mussolini hat sie mit einem Kriegsmaterial und einer Moral ausgerüstet, die gefährlich sind. Er hat einen in Italien populären General zu seinem Mitarbeiter gemacht. Italien verfügt über technisches Material ersten Ranges. Dazu kommt der Patriotismus der Italiener, besonders der Offiziere." Der Artikel Sauerweins schließt mit folgenden drohenden Worten: „Jetzt ist die Stunde gekommen, die Mussolini seit langem ankündigte. Die Vorbereitungen sind beendet, die Truppen stehen bereit. Der Vorhang wird sich bald heben über dem zweiten Teil des Werkes, das Mussolini zu erfüllen gedenkt."

Sonderbare Heilmittel.

Vom Abg. Robert Piesch.

Die heutige finanzielle Notlage des Staates, die unser Wirtschaftsleben bedroht, führt zu den sonderbarsten Vorschlägen für die Heilung. Zu diesen gehört unstreitig die schon seit längerer Zeit seitens der Vertreter der PPS in der Regierung vorgebrachte Forderung nach einer sogenannten „Kleinen Inflation", um den augenblicklichen Bedürfnissen des Staatshaushaltes und der Arbeitslosenfürsorge zu entsprechen. Es mutet sonderbar an, daß nach den so überaus traurigen Erfahrungen der verflossenen Markinflation noch jemand ernstlich daran denken kann, denselben Zustand wieder heraufzubeschwören. Ob eine Inflation klein oder groß genannt wird, ist wohl ganz gleichgültig. Sie ist auf jeden Fall ein wirtschaftliches Unglück, dessen Folgen ja unser Wirtschaftsleben so deutlich zeigt. Durch die Inflation wurde das Volksvermögen aufgezehrt und den Wirtschaftsbetrieben das nötige Kapital genommen. Wir sind ebenso wie alle jene Staaten, in denen diese Seuche grassierte, zu Bettlern geworden. Der mit vieler Mühe geschaffene Spargroschen, der für das Alter eine Sicherung sein sollte, ist verloren gegangen. Greise, die die Früchte eines arbeitsreichen Lebens durch die Geldentwertung einbüßten, sind heute genötigt, Arbeit zu suchen, um nicht zu verhungern. Tausende und Abertausende Existenzen wurden in der Inflationszeit vernichtet und die Klage der Festbesoldeten, deren Lohn unter der Hand die Kaufkraft verlor, war ein trauriger Beleg für die Auswirkungen der Inflation.

Freilich gab es auch in der Inflationszeit Zufriedene. War sie doch die Zeit für die verschiedenen Sorten von Spekulanten, die entweder mit Valuta oder Waren ihre schlauen Berechnungen trieben und so dem Volkskörper die letzte Kraft entzogen. Nach dieser schönen Zeit sehnen sich wohl diese Hyänen der Volkswirtschaft zurück. Und für diese wollen nun die Sozialdemokraten als Helfer auftreten?

Gewiß hat unser Wirtschaftsleben in der Zeit der Inflation eine Scheinblüte aufzuweisen vermocht. Der Auslandsmarkt bezog aus Polen Waren zu billigen Preisen, denn der stets sinkende Markwert brachte den Käufern mit gutem Gelde große Vorteile. Die Werkstätten waren beschäftigt. Ich sagte, daß damals eine Scheinblüte des Wirtschaftslebens unseres Staates bestand. In Wirklichkeit bedeutete der Absatz unserer Artikel nach dem Auslande ein allmähliches Aufzehren des Volksvermögens. Die Klage unserer Produktionskreise war allgemein, daß man für die verkaufte Ware das Rohmaterial für deren Neuanfertigung nicht zu beschaffen vermochte. Notwendigerweise mußte in den Werkstätten nach und nach eine Leere eintreten. Der Kaufmann sah seine Warenvorräte schwinden und vermochte nicht, das Lager wieder aufzufüllen, der Gewerbetreibende und Industrielle zog es schließlich vor, die Fertigware zu behalten, anstatt sie gegen das in seinem Werte ständig sinkende Geld umzutauschen. Nur wer seine Gewinne sofort in fremden Valuten anzulegen vermochte, der war teilweise geschützt.

Wie stand es da mit der Lage des Arbeiters? Er hatte wohl Beschäftigung und war durch gewisse Lohnverträge gegen die rasende Teuerung geschützt, aber auch er spürte die Geldwirtschaft an seinem Körper. Das wahnsinnige Treiben der Inflationszeit glich einem schweren Fieber, das unseren Wirtschaftskörper schließlich zermürben mußte. Trotz Inflation blieb die Wendung im Wirtschaftsleben nicht aus. Es erkannten alle Faktoren, daß nur ein stabiles Geld normale Verhältnisse verbürgt.

Der Ruf nach einer neuen Inflation bedeutet ein Spiel mit dem Feuer. Man will den ungedeckten Geldumlauf zunächst um etwa 80—100 Millionen erhöhen, um in der nächsten Zeit die Mittel zu haben. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß auch hier der Appetit beim Essen kommen wird. Ist es doch ein sehr bequemes Mittel, die Banknotenpresse arbeiten zu lassen, anstatt sich den Kopf zu zerbrechen, wie man auf gesunden Grundlagen den Staat aus seiner Finanznot hinausführen kann. Man vergißt dabei, daß im Momente der Inflation die auf Grund der Gesetze eingezahlten Steuern infolge der Geldentwertung immer mehr und mehr sinken müssen, daß demnach mit dem Fortschreiten der Inflation die Notwendigkeit, ein immer größeres Defizit zu decken, entstehen wird. In guter Erinnerung ist uns noch die Zeit, wo der Staat tatsächlich nur von der Banknotenpresse sein Dasein fristete. Die Forderung nach einer kleinen Inflation ist ein nicht zu entschuldigender Leichtsinn, der uns zeigt, wie wenig die PPS. die Fähigkeit hat, ernste Fragen der Wirtschaftspolitik zu lösen. Und doch befinden sich gerade unter den Parlamentariern der PPS. Männer, die in Wirtschaftsfragen einen guten Ruf haben. Es scheint aber, daß die parteipolitischen Schlagworte die Stimmen dieser Personen übertönen oder sie zum Schweigen verurteilen. Polen auf dem Wege einer neuen Inflation wäre unrettbar dem wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch überliefert.

Die Lösung der kritischen Lage Polens kann heute nicht durch demagogische Mittel gefunden werden, sondern ausschließlich nur in der Rückkehr zu den gesunden Anschauungen der Staatswirtschaft, die auf dem Grundsatze fußen, daß niemand mehr ausgeben kann, als er einnimmt. So lange die Parteirücksichten von einer richtigen Sparsamkeit nichts hören wollen, so lange man aus unrichtiger Eitelkeit dem Volke Ausgaben zumutet, die seine Kraft nicht zu decken vermag, so lange wird weder ohne noch mit Inflation dem Staate zu helfen sein. Daß aber die Inflation ein nationales Unglück wäre, daran kann nur der zweifeln, der den Fragen der Volkswirtschaft als unerfahrener Laie gegenübersteht.

Ein „Hochverrat" zusammengebrochen.

Kattowitz, 17. April. Schon in einer der letzten Sitzungen des Schlesischen Sejm wies der Abg. Szczeponik darauf hin, daß die Leiter des deutschen Volksbundes in Königshütte, Wyrtki und Stark vor 26 Monaten wegen Hochverrats angeklagt und in Untersuchungshaft genommen wurden. Man hat sie dann später gegen eine Kaution von 3000 zł auf freien Fuß gelassen. Doch noch mehr. Wie der Abg. Szczeponik weiter ausführte, hat man die beiden Hochverräter sogar ruhig über die Grenze reisen lassen. Sie waren allerdings auch immer so anständig, dem Staatsanwalt von ihrer Absicht, reisen zu wollen, Kenntnis zu geben. So schuldig fühlten sie sich. Natürlich sind sie immer wieder zurückgekommen, um dem Staatsanwalt zur Verfügung zu stehen, wenn sie gebraucht würden.

Jetzt hat man ihnen mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen sie eingestellt hat. Wegen Mangels an Beweisen. Eine Entschädigung wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft ist allerdings abgelehnt worden, weil nach Meinung des Staatsanwalts die völlige Schuldlosigkeit der Angeschuldigten nicht feststeht. Dagegen ist die Kaution ausgezahlt worden.

Auch das Verfahren gegen Professor Sauermann aus Myslowitz ist eingestellt worden.

Der „Oberschlesische Kurier" vor Gericht.

Kattowitz, 19. April. Am Freitag wurde der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier", Jendralski, vom Gericht in Königshütte in der Berufungsinstanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen eines Berichts über die Tagung einiger polnischer Gesangvereine, die seinerzeit in Königshütte stattfand. Der Staatsanwalt nahm Anstoß an der Fassung des Berichts und erhob die Klage, die in der ersten Instanz mit einer Verurteilung zu zwei Wochen Gefängnis endete. Dagegen legte der Staatsanwalt, der fünf Monate beantragt hatte, Berufung ein. Auch der Verurteilte verlangte die Revision. Nun hat am Freitag die zweite Instanz das Urteil der ersten aufgehoben und die Strafe auf drei Monate Gefängnis erhöht.

Republik Polen.

Ein polnisch-litauischer Zwischenfall

Warschau, 18. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Wilna gemeldet wird, wurde an der polnisch-litauischen Grenze von der litauischen Grenzpolizei ein polnischer Offizier verhaftet, der die litauische Grenze überschritten hat. Der Offizier stellte seiner Verhaftung Widerstand entgegen, worauf er von der litauischen Wache durch einen Gewehrschuß getötet wurde.

Kommunistische Umtriebe in den Ostprovinzen.

Warschau, 18. April. (Eigener Drahtbericht.) Wilnaer Nachrichten besagen, daß vom bolschewistischen Weißrußland aus in den polnischen Ostprovinzen für den 1. Mai große kommunistische Demonstrationen vorbereitet werden. Die polnischen Behörden haben Vorbereitungen getroffen, um Unruhen im Keime zu ersticken. An der polnisch-russischen Grenze ist es neuerdings zu Zwischen-

fällen gekommen. Zivilleute wollten die russische Grenze überschreiten, worauf polnische Soldaten nach ihnen schossen. Hierbei wurde einer der Flüchtlinge verletzt. Die russischen Grenzwachen schossen darauf auf die polnische Wache und nahmen auch den Verwundeten mit.

*

Trotz der schweren finanziellen Not hat das Außenministerium den Beschluß gefaßt, den polnischen diplomatischen Auslandsdienst zu uniformieren.

Deutsches Reich.

Der Fall Jaenecke vor dem Reichsdisziplinarhof.

Das Disziplinarverfahren gegen den Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, den Attaché im Auswärtigen Amt, Dr. Wilhelm Jaenecke, ist noch nicht abgeschlossen. Jaenecke war wegen seiner Eintragung in das Fremdenbuch eines Hotels auf Capri anläßlich der Wahl Hindenburgs von der Disziplinarkammer I im November 1925 zu einem Verweis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen diese Entscheidung haben sowohl das Auswärtige Amt, dessen Stellvertreter in jener Verhandlung Dienstentlassung beantragt hatte, wie auch Jaenicke selbst Berufung eingelegt. Infolgedessen geht die Sache jetzt an den Reichsdisziplinarhof in Leipzig, in dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons den Vorsitz führt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. April.

Posener Festwoche.

In der Jubilatewoche veranstalten — wie alljährlich — die evangelisch-kirchlichen Kreise eine Festwoche in Posen, die eine Reihe von Fachkonferenzen bietet, so daß sie mehr eine Arbeitswoche als eine Festwoche ist. Es tagen nacheinander die Pfarrervereine von Posen und Pommerellen, die Posener Pastoralkonferenz, die Missionskonferenz, der Evangelische Erziehungsverein, die Theologische Studiengemeinschaft, der Pastoren-Gebetsbund und der Evangelische Preßverband, der eine Konferenz der Pressevertreter der Kreissynoden und der Referenten über das diesjährige Kreissynodalthema „Schriftenmission" abhält. Auch eine amtliche Pfarrerkonferenz, zu der das Evangelische Konsistorium eingeladen hat, findet neben weiteren kleineren Veranstaltungen statt. Für die evangelische Öffentlichkeit sind vor allem ein Missions-Gottesdienst Dienstag, den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr in der Paulikirche und zwei Gemeindeabende bestimmt, Dienstag für Heidenmission und Mittwoch für Innere Mission, beide Male abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Es werden mehrere auswärtige Redner erwartet. Näheres wird noch bekannt gegeben. Für die zahlreichen Festgäste aus Stadt und Land stellen die evangelischen Frauenhülfen der Stadt Posen freundlichst wieder Gastquartiere zur Verfügung.

---

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute (Montag) 9.30 Uhr + 4.10 Meter bei Brahemünde, bei Thorn 2.10 Meter.

§ **Der Telephonverkehr mit Deutschland**, der wegen technischer Störungen einige Zeit unterbrochen war, wird, wie uns das Telegraphenamt mitteilt, mit dem morgigen Tage wieder aufgenommen.

§ **25jähriges Jubiläum.** Am Sonnabend, 17. d. M., beging der Werkführer Herr Engelhardt der Fleischereimaschinenfabrik von Max Zimmermann sein 25jähriges Berufsjubiläum. Der Vorstand der Handwerkskammer überreichte nach einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Zawitaj das Ehrendiplom der Kammer. Herr Zimmermann widmete ganz besonders herzliche Wünsche und brachte die Treue und Anhänglichkeit des Jubilars zum Ausdruck unter Überreichung eines namhaften Geldgeschenks.

ln. **Romantik im Walde.** Ein Zigeunerlager, bestehend aus 22 Zelten, befindet sich, wie schon gemeldet, z. Z. in dem Walde in der Nähe der Friedhöfe. Rings um die Zelte herrscht ein Leben und Treiben, das mit unseren Sitten und Gebräuchen in argem Widerspruch steht. Man beobachtet ältere Weiber, die aus Pfeifen Tabak rauchen; zur Abwechselung gibt es dann arge Wortgefechte, die teilweise in Streit ausarten. Auf den angrenzenden Zäunen hängen Lumpen, die möglicherweise die Bezeichnung „Betten" beanspruchen und „Oderkähne" aus Leder, die einmal als Schuhe das Licht der Welt erblickt haben mögen. Die verwahrlosten Kinder produzieren sich gegen ein kleines Entgelt den zahlreichen Zuschauern als Tänzer; die Musik dazu liefern gratis und franko die zahlreichen, hoch im Olymp befindlichen Vögel. Im Innern der Zelte Qualm der eisernen Öfen, auf denen der Sonntagsbraten eben hergerichtet wurde, auf den „Betten" wälzen sich halbnackte Kinder. Daneben beobachtet man „wahrsagende" Weiber, die stets ihre Kundschaft finden, und sogar einer Frau prophezeit haben, daß sie demnächst nach Amerika fahren und die Raketenreise nach dem Monde mitmachen wird! Die beneidenswerte Frau hat aber bei dieser Eröffnung gar kein geistreiches Gesicht gemacht, sondern entfärbte sich und sagte nur eine fromme Beschwörung. Sonderbarerweise bemerkt man weder Wagen noch Pferde; es scheint sich hier also um einen armen Schlag der Pustakinder zu handeln, der zu Fuß die Erde durchstreift. Unsere Eisverkäufer machen sich die Gelegenheit zunutze und sind in der Nähe des Lagers in großer Anzahl vertreten. Wie man also sieht, hat der Wald eine neue Verschönerung und Anziehungskraft erhalten!

ln. **Schwindler vor Gericht.** Der frühere Beamte Leo Mielniczuk und dessen Schwester Stanisława Skulska hatten hier in der Hermann-Frankestraße 2 eine gemeinsame Wohnung von drei Zimmern inne. M. befand sich in Geldverlegenheit und bot seine Wohnung mit Möbel demjenigen an, der ihm auf zwei Monate 600 Złoty borgte. Es meldeten sich darauf die Eheleute Świątkowski von hier, die den beiden Angeklagten auch die 600 Złoty auszahlten und zwei Zimmer der Wohnung belegten. Bei Abschluß des Vertrages legten sich beide Angeklagte falsche Namen zu und gaben sich als Eheleute aus; außerdem gab sich der Angeklagte M. den Titel Gerichtssekretär und unterzeichnete den Vertrag als solcher und mit falschem Namen. Als nun die zwei Monate um waren und Świątkowski den verliehenen Betrag zurückverlangte, machte er die Erfahrung, daß er Betrügern in die Hände geraten war. Als dann alles nichts half, den Geldbetrag zurückzuerhalten, stellte er Strafantrag. Beide Angeklagte sind nun des Betruges, der Urkundenfälschung und Beilegung eines falschen Namens beschuldigt. Sie wurden deshalb von der Strafkammer des Bezirksgerichts am 17. d. M. zu Gefängnisstrafen von je einem Monat und zur Tragung der Kosten verurteilt; außerdem hat der Angeklagte M. wegen einer anderen Straffache vor einiger Zeit eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zudiktiert erhalten.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Trunkenheit, drei wegen Vagabundierens und eine, die zu Lärmszenen und Schlägereien Anlaß gegeben hatte.

§ **Ein Fürsorgezögling**, der schon seit einiger Zeit gesucht wurde, konnte gestern hier in Polizeigewahrsam gebracht werden.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Der Männer-Turnverein Bromberg, E. V., turnt jeden Dienstag und Freitag abends, und zwar um 7 Uhr die Jugend-Abteilung, um 8½ Uhr die Männer- und Frauen-Abteilung. Anmeldungen Jugen. Buchholz, Danziger Straße 150a. (2655

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen (Dienstag), 8 Uhr, Vorführung. Siehe Einladungen. (5219

Zw. Zaw. Muzyków Rzeczpospolitej polskiej, oddział Bydgoszcz (Berufsmusiker-Verband der Republik Polen, Abteilung Bydgoszcz). Dienstag, den 20. April, vormittags 11 Uhr, bei Boehlke, Jagiellońska, Vollversammlung. Der Vorstand. (3204

Verein Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz. Dienstag, den 20. April, nachmittags 6 Uhr, im Saale des Deutschen Hauses Elternabend. (5222

* * *

* **Bartschin (Barcin)**, 17. April. Am Freitag, 16. d. M., feierte die hiesige Diakonissenstation ihr 25jähriges Bestehen. Im festlich geschmückten Gotteshause predigte Oberpfarrer Student, Rawitsch, als der damalige Ortsgeistliche, über Joh. 20, 19. Stimmungsvolle Chorgesänge gaben dem Gottesdienste ein besonders festliches Gepräge. Bei der dann im Kletteschen Saale veranstalteten Nachfeier des Frauenvereins übermittelte Pfarrer Fiebig, Pakosch, die Segenswünsche der evang. Kirchengemeinde, Schwester Amalie Wüsterbarth, mit der Vertretung der Oberin des Posener Mutterhauses beauftragt, überbrachte die Wünsche des Hauses, Oberpfarrer Student gab in anschaulicher Schilderung Rückblicke auf die vergangenen 25 Jahre und Pfarrer Sichtermann setzte dann die Erinnerungen für seine Bartschiner Amtszeit fort. Schließlich dankte Pfarrer Ufer, Kaisersfelde, im Namen der Gäste für die freundliche gastliche Aufnahme und die herzliche Begrüßung durch Herrn Rust, Woycin. Auch hier erfreuten anmutige Darbietungen von Gesangsvorträgen und Gedichten die Festversammlung.

(W) **Pudewitz (Pobiedziska)**, 17. April. Neu gepflastert wird der hiesige Marktplatz. — Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche des vor zwei Jahren verstorbenen zwölfjährigen Sohnes des Landwirts Kowalski ausgegraben. Es ist nämlich gemeldet worden, daß der plötzliche Tod des Knaben durch einen Hammerschlag des K. auf den Kopf des Sohnes herbeigeführt worden ist. Die Untersuchung soll ergeben, ob die Anzeige der Wahrheit entspricht.

* **Wirsitz (Wyrzysk)**, 17. April. Am Donnerstag, 15. d., beging der Lehrer der hiesigen evangelischen Schule und Kantor, Herr Oskar Schädler, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die zahlreichen Gratulationen und Blumenspenden aus Schule, Elternschaft und Gemeinde gaben ein beredtes Zeugnis über die Achtung und Wertschätzung, deren sich der Jubilar in weitesten Kreisen erfreut.

Kleine Rundschau.

* **Schneestürme und Kälte in Ostrußland und Kaukasien.** Zu einer Zeit, wo man schon mit dem Beginn des Frühlings rechnen durfte, sind die Kaukasus-Länder und das Ural-Gebiet nicht nur von einer neuen Kältewelle, sondern auch von folgenschweren Schneestürmen heimgesucht worden. Das kaukasische Terek-Gebiet befand sich vom 6. bis 10. April unter der Einwirkung eines anhaltenden Schneesturmes, die Temperatur sank bis —18 Grad R. Aus Eriwan wird gemeldet, daß nach tagelangem Schneefall viele Dörfer und kleinere Städte von jedem Verkehr abgeschnitten sind, da auch die Telegraphenlinien beschädigt wurden. Im südlichen Uralgebiet waren die Eisenbahndämme völlig unter Schnee begraben, die Züge erlitten Verspätungen bis zu zehn Stunden. Auch Baku am Kaspischen Meer erlebte einen Schneesturm, wobei die Schneemassen die Dächer mehrerer Gebäude eindrückten. Im Gebiet von Eriwan hegt man nun die Befürchtung, daß das Auftauen dieser unerwarteten Schneemassen zu gefährlichen Überschwemmungen führen wird. Es sind daher Pioniertruppen abkommandiert worden, um rechtzeitig für Befestigung der Flußufer, Errichtung von Schutzdämmen und dergleichen Sorge zu tragen. Im Notfall soll die ganze Bevölkerung für Schutzarbeiten dieser Art mobil gemacht werden.

* **Sechs Monate im Totenschlaf.** Die in London erscheinende Zeitung „Sunday Expreß" berichtet von einem Aufsehen erregenden Fall von Tod, der die englischen Ärzte seit Monaten beschäftigt. Ein siebzehnjähriges Mädchen, Doris Hinton, in dem Städtchen Chigwell bei Nottingham, fiel vor sechs Monaten in einen Starrkrampfzustand, aus dem sie nicht wieder erwacht ist. Der Körper des jungen Mädchens ist vollständig steif und leblos. Sie wird künstlich ernährt. Zahlreiche Professoren und Ärzte haben sich bemüht, das junge Mädchen aus seiner Leichenstarre zu erwecken, doch sind bisher alle Versuche fehlgeschlagen. Die Ärzte stehen vor einem medizinischen Rätsel. Puls und Herzschlag des Mädchens sind vollkommen normal.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Ausfuhr im Januar und Februar d. J. Warschau, 16. April. (Eig. Drahtb.) Obwohl in den beiden ersten Monaten dieses Jahres die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten zurückging, blieben die der Land- und Waldwirtschaft immer noch die Hauptgrundlage der polnischen Ausfuhr. In den beiden Monaten wurden für insgesamt 290,5 Millionen Zł. ausgeführt, in den beiden ersten Monaten des Jahres 1925 für 210,5 Millionen Zł. Letztere Ziffern stellen aber Goldzłoty dar, während die 290,5 Millionen Zł. bereits um 40 Prozent entwertet sind. 60 Prozent der 290,5 Millionen Zł. umfassen die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten und von Holz, 25 Prozent, nämlich für 68,9 Millionen Zł. stellen die Ausfuhr von Rohstoffen und bergbaulichen Halbfabrikaten dar, 12 Prozent, d. s. 34,3 Millionen Zł., umfassen die Ausfuhr von industriellen Fertigfabrikaten, 4 Prozent die Ausfuhr von anderen Rohstoffen und Halbfabrikaten. Die Ausfuhr von Getreide und hieraus hergestellten Lebensmitteln stellte sich in den beiden Monaten auf rund 40 Millionen Zł., die Ausfuhr von Fleisch auf 9,7 Millionen, von Eiern auf 8,1 Millionen, von Zucker auf 26,2 Millionen Zł. Insgesamt wurden landwirtschaftliche Artikel und Erzeugnisse hieraus in dem genannten Zeitraum für 90,7 Millionen Zł. ausgeführt. Die Ausfuhr von Rohholz und Halbfabrikaten stellte sich auf 36,7 Millionen Zł., von Kohle auf 30,9 Millionen, von Zink auf 22,2 Millionen, von Naphtha, Gasolin und Benzin auf 9,2 Millionen, von Kunstdünger auf 1,9 Millionen, von unbearbeiteten Pelzen auf 1,4 Millionen. Was die Ausfuhr von Fertigfabrikaten anbelangt, so steht an erster Stelle die Textilindustrie mit 16,4 Millionen Zł., alsdann die Metallindustrie mit 6,4 Millionen, die Holzindustrie mit 5 Millionen, die chemische Industrie mit 2,5 Millionen Zł.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. u. 19. April auf 5,8819 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. April. Danzig: Złoty 56.68—56,82, Ueberweisung Warschau 55,93—56,07, Berlin: Złoty 44,27—44,73, Ueberweisung Warschau 44,63—44,87, Posen und Kattowitz 44,13 bis 44,37, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,75, London: Ueberweiung Warschau 42,50, Zürich: Ueberweisung Warschau 57,00, Riga: Ueberweisung 64,00.

Warschauer Börse vom 17. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 32,70—32,50, 31,58—32,42, Holland 355,90, 356,80—355,00, London 43,12½, 43,23—43,02, Neuyork 8,85, 8,87—8,83, Paris 29,60, 29,67—29,53, Prag 26,28, 26,34—26,22, Schweiz 171,20, 171,63—170,77, Stockholm 237,50, 238,09—236,91, Wien 125,15, 125,46—124,84, Italien 35,71, 35,80—35,62.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. April. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 56,68 Gd., 56,82 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,386 Gd., 123,694 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 55,93 Gd., 56,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. April Geld	Brief	In Reichsmark 16. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.678	1.682	1.670	1.674
—	Kanada . . 1 Dollar	4.20	4.21	4.199	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.967	1.971	1.957	1.961
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.067	2.077	2.075	2.085
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.396	20.448	20.392	20.444
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.581	0.583	0.580	0.582
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.31	4.32	4.31	4.32
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.26	168.68	168.27	168.69
10%	Athen	5.39	5.41	5.39	5.41
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	15.52	15.56	15.56	15.60
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.90	81.00	80.87	81.07
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.585	10.545	10.585
7%	Italien . . 100 Lira	16.875	16.915	16.88	16.92
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.385	7.405	7.38	7.40
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.88	110.16	109.84	110.12
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.335	21.375	21.335	21.375
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.84	92.206	91.69	90.91
6%	Paris . . . 100 Frc.	14.075	14.115	14.19	14.23
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.458	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.945	81.145	80.955	81.155
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.055	3.065
5%	Spanien . . 100 Pes.	60.27	60.43	59.73	59.87
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.36	112.64	112.31	112.59
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.158	59.298	59.175	59.315
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.865	5.885
12%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	44.13	44.13

Züricher Börse vom 17. April. (Amtlich.) Neuyork 5,18¾, London 25,18¾, Paris 17,35, Wien 73,07½, Prag 15,35, Italien 20,83¾, Holland 207,90, Bukarest 2,11, Berlin 123,35.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,83 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 43,02 Zł., 100 franz. Franken 29,53 Zł., 100 Schweizer Franken 170,77 Zł., 100 deutsche Mark 210,15 Zł., Danziger Gulden 170,71 Zł., österr. Krone 124,84 Zł., tschech. Krone 26,22 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. April. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 8—8,30. 8proz. dolar listy 5,50—5,80—5,60. 5proz. Poz. konwers. 0,34. — Industrieaktien: Barcikowski 1—7. Em. 0,70. Cegielski 1.—9. Em. 6,00. Luban 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,00. Unja 1.—3. Em. 3,40—3,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 44,00—46,00, Roggen 26,50—27,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 67,00—70,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 41,50 bis —, do. (65% inkl. Säcke) 43,00 bis —, Gerste —,— bis —,—, Braugerste 25,50—27,50, Felderbsen — bis —, Viktoriaerbsen — bis —, Hafer 28,00—30,00, blaue Lupinen —,— bis —,—, gelbe Lupinen — bis —, Kartoffelflocken 17,00 bis 18,00, Weizenkleie 20,00—21,60, Roggenkleie 19,50—20,50, Seradella —,—, Eßkartoffeln 3,30, Fabikkartoffeln 2,70, Peluschken —,—, Roggenstroh, lose 1,70—1,90, do. gepreßt 2,55—2,75, Heu, lose 7,40 bis 8,40, do. gepreßt 10,00—11,00. — Tendenz: fester.

Die Getreidepreise der Woche. Warschau, 18. April. (Eig. Drahtb.) Auf dem Warschauer Getreidemarkt war in der vergangenen Woche eine feste Tendenz zu beobachten. Das Angebot war nämlich sehr begrenzt, die Nachfrage ziemlich bedeutend. Die Preise sind darum in die Höhe gegangen. Gegen Wochenende zahlte man für Roggen 28 Zł., für Gerste 28 Zł., für Hafer 31—32 Zł. für 100 Kg. franko Verladestation. Für Weizen forderte man 50 Zł.

Butterpreise. Warschau, 18. April. (Eig. Drahtb.) Auf dem Warschauer Buttermarkt herrschte in den letzten Tagen erhaltende Tendenz. Für beste Butter zahlte man 6,40, für Dessertbutter 6,00, für schlechtere Butter 4,90 pro Kilo im Detailhandel. Auf dem Eiermarkt herrschte infolge starken Angebots sinkende Tendenz. Seit dem 17. April gelten hier folgende Preise im Detailhandel: Für Eier über 50 Gramm schwer 14 Groschen, unter 50 Gramm schwer 13 Groschen pro Stück.

Danziger Produktenbericht vom 17. April. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,25—14,50, Weizen geringer 13,75, Roggen besser 9,20, Futtergerste 8,75—9,25, Gerste fest 9,25—10,50, Hafer 10,00—10,50, do. gelber 9,50—9,75, kl. Erbsen —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Roggenkleie 7,00—7,20, Weizenkleie grobe 7,50—8,00, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 17. April. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 290—293, Lieferung Mai 303—302,50—303,50, Juli 298—299, September 271—270,50—271, schwächer. Roggen märk. 175—180, Liefer. Mai 194,50—195,50, Juli 200, Sept. 198—197,50, schwächer. Sommergerste 200—217. Winter- und Futtergerste inländische 175—190, ruhig. Hafer märk. 195—205, Lieferung Mai 197,50, ruhig.

Weizenmehl für 100 kg brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 37,75—40, ruhig, Roggenmehl 25,50—27,25, ruhig. Weizenkleie 11,25, stetig. Roggenkleie 12, fest.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 32—39, kl. Speiseerbsen 26,50—28,50, Futtererbsen 22—24, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 29—32, blaue Lupinen 11,75—12,75, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 26—30, neue 38,00—42,00, Rapskuchen 14,50—15,00, Leinkuchen 18,90 bis 19,30, Trockenschnitzel prompt 9,70—10,00, Sojaschrot 19,80—20,20, Kartoffelflocken 16,20—16,60.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. April. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,00—67,00, Remalted Plattenzink 61,00—62,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99% 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99% 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,50—1,55, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 88,25—89,25.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 70.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen an 5217

Hasso von Wedel
Gertraut von Wedel
geb. **von Witzleben.**

Belgard/Persante, den 15. April 1926.

Nachruf.

Wiederum ist einer unserer Kirchenältesten,

Herr Rentier

Eduard Gillmeister

aus unserer Mitte geschieden.

Zuerst als Gemeindevertreter, dann als Aeltester hat der Entschlafene mehr als 20 Jahre unserer evgl. Kirchengemeinde mit Rat und Tat gedient und seine Pflichten in vorbildlicher Weise erfüllt. Er war ein Christ nach dem Herzen Gottes mit einem liebewarmen Herzen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Swiecie n. W., den 17. April 1926.

Der ev. Gemeindekirchenrat.
Morgenroth. 5211

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts. früh verstarb plötzlich infolge Herzschlag meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter 5224

Frau

Wilhelmine Steinhilp

geb. **Reimer**

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Carl Steinhilp
Wanda Segor geb. **Steinhilp**
Hedwig Marczinowski geb. **Steinhilp**
Elfriede Bunze geb. **Steinhilp**
Margarete Steinhilp
Franz Steinhilp
Franz Segor
Rudolf Marczinowski
Kurt Bunze
und 5 Enkelkinder.

Inowrocław, Charlottenburg, Bydgoszcz, Torgau, den 19. 4. 26.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Inowrocław aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Superintendenten **Jacob** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe und für die überaus reichen Kranzspenden sagen

herzlichen Dank. 5204

Fritz Ortmann u. Geschwister.

Świerkocin (Tannenrode), den 18. April 1926.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Superintendent **Aßmann** für seine warmen, trostreichen Worte sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

3203 **Familie Liebenau.**

Bydgoszcz, den 17. April 1926.

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 1867
Sprechstunden. 9–1, 3–6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Polnischen Sprachunterricht erteile gründlich. Erfragen b. 3120 **Ittner, Długa 47.**

Schneiderin 3210 näht **Damenkleider** für 6 zł, **Kinderkleider** 3 zł. **Finger, Jackowskiego 2.**

Von 9–2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4–8 Promenada 3

Moderne Stoffmalereien auf Schals u. Kleider werd. ausgeführt **Gdańska 18, II.**

Echte Schweizer
Seiden-Gaze
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz 3048

Wo kann sich ein Herr mit **1000 zł**, spät. mehr, an einem sicheren Unternehmen mit betätigen? Ausführl. Off. u. C. 3124 a. d. Gschst. d. Z.

Heirat

Kaufm., Witwer möchte sich wieder verheiraten.
Alleinsteh. evgl. Damen von 43–50 Jahr., m. Vermögen, werden gebet., Offert. mit Bild unt. L. 3157 an d. Geschst. d. Ztg. einzusenden. Strengste Verschwiegenh. zugef.

Ehescheidungen
u. **Alimenten-Prozesse, Beweismaterial** bearbeitet mit Erfolg 4642
Detektiv Eisner, Bydgoszcz, Gdańska 38.

Suche f. m. Töchter ev., (eine erhält Ausst. und Vermög., zweite übernimmt väterliches Grundstück, 74 Morg.) in passend. Lebensstelle, Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Herren a. bess. Kreisen, 30–36 J. alt, mit Grundst. od. g. Gesch., denen es gelegen ist, ein gemütl. Heim zu führ., wollen Off. unt. **G. 4954** a. d. G. d. Ztg. einsenden.

Kaufmann
evgl. im 23. Lebensjahr sucht **zwecks Heirat** Damenbekanntschaft von 18–22 Jahr. mit Vermögen evtl. Einheirat ins Geschäft. Offerten m. Bild, das auf Wunsch zurückgesandt wird, erbeten unter **Z. 5227** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufrichtig!
Kaufmann, 25 Jahre, gr. Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines l. treuen Mädels im Alter von 19–25 J., welches häusl. erzogen und naturliebend ist, **zw. Gründung eines eigenen Herdes.** Evtl. Einheirat in Geschäft oder Landwirtschaft. Gefl. Off. unt. **H. 4956** a. d. G. d. Z. Diskretion Ehrensache.

Gummimäntel
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
gibt ab
„ŹRÓDŁO"
Bydgoszcz 4335 Długa (Friedrichstr.) 19

Lastfuhrwerk ist zu haben 4977 **Paul Maiwald** Garbary 33. Telefon 269.

Offene Stellen

Renommierte Automobilfabrik
deren Wagen in Polen eingeführt und sehr bekannt sind, **sucht** kommerziell und automobil-technisch geschulten

Verkäufer

der eine Verkaufs-Filiale in Posen und Bydgoszcz selbständig leiten kann. Derselbe muß kautionsfähig sein und über gute Verbindungen verfügen. Offerten und Referenzen an Tow. Rekl. Międz. j. r. **Rudolf Mosse,** Warszawa, Marszałkowska 124 sub: **„WPE. 5"** erbeten. 5185

Für größere Brauerei in Pomm. wird ein praktisch u. theor. vorgebildeter

Braumeister

von sofort gesucht.

Bewerber, welche die poln. und deutsche Sprache beherrschen, wollen Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Familienverhältnisse, Gehaltsforderung und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **B. 5218** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch. einsenden.

Zum 1. Mai evangel. gebildeter
Eleve
Landwirtssohn, **gesucht.**
Verlangt wird mindestens einjähr. Lehrzeit, im zweiten Jahre Taschengeld gewährt.
Bewerb. mit Lebenslauf sind einzureichen. Vorstellg. nur auf Aufforderung. 5133
A. Ziehm, Rittergut Smętówko b. Smętowo, Pomorze.

Suche per sofort einen **jüngeren**
Materialisten
für mein Restaurant, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, ebenfalls einen 5143
älter. Gehilfen
aus der Getreide- und Eisen-Branche, für die Reise bei Gehalt und Provision.
E. Jahnke, Gniew, Pomorze. Tel. 32 u. 33.

Verh., energischer
Gespann-Vogt
möglichst mit **Scharwerkern,** von sofort gesucht. 4965
Rittergut Gądecz, pow. Bydgoszcz.

Suche für mein Geschäft einen
Lehrling
evgl. Konf. mit guter Schulbildg., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Schriftl. Bewerbungen unter **B. 5011** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche per 1. od. 15. Mai eine ältere, energische, in allen Zweigen des Landhaushaltes erfahrene
Wirtschafterin.
Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten. Gefl. Offert. unt. **K. 5206** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche ältere alleinst. Person f. klein. frauenl. Landhaush. m. Außenarbeit. Off. u. **D. 3199** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung., einfache Stütze od. bess. Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen für alle Hausarbeit z. 1. 5. gesucht.
Frau **Kabat,** 3168 Herm.-Frankego 3, II.

Jung. Mädchen
mit etwas Erfahr. in d. Zweigen eines ländl. Haush., das sich vervollkommnen will, bei bescheid. Ansprüch. von sofort gesucht. Außerd. **einfache**
Kinderwärterin
für zwei Kinder, die auch die Kinderwäsche übernimmt. 5094
Dom. Zmijewo, pw. **Brodnica, Pomorze.**

Suche zum **1. Mai d. J.** ein älteres, einf., ehrl. häusliches 5174
Dienstmädchen
womögl. evgl., auch Witwe ohne Anhang, für Küche u. Garten. Lohn nach Vereinb.
A. Brombach Gastwirt
Melno, p. Grudziądz.

Perf. Stubenmädchen
welch. etw. Nähkenntn. besitzt, z. 1. Mai gesucht.
Frau Helena Peuckert, Nieżychowo, 5147 pow. Białośliwie.

Suche v. 1. 5. saub. ehrl. **Mädchen** m. Kochkenntn., das alle Hausarb. übernimmt.
E. Schützler, 3202 **Gärtnerei Koronowo.**

Stellengesuche

Diplom-Ingenieur
mit langjährig. Büro- u. Bautätigkeit i. Eisenbeton- und Hochbau in Deutschland, Oberschles. u. Polen, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, selbständig in Entwurf, Berechnungen u. Bauleitung, **sucht nach ein. technisch. Betätigung.** Zuschrift. u. **O. 5201** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur, evangl., ledig, mit gut. Zeugniss., **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Gefl. Offert. u. **Z. 3118** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Außenbeamter
für Polen

in der Konsumbranche, der mehrere Jahre als Reisender von Deutschland aus in Polen tätig war, erstklassiger Verkäufer u. Organisator, ca. 36 Jahre alt, Christ, Deutsch-Pole mit perfekt. Sprachkenntnissen, sucht Stellung als Außenbeamter, Reisekontrolleur etc.
Auf Wunsch kann Sicherungen leisten.
Gefl. Angebote unt. **H. 5176** a. d. G. d. Z.

Junger Müller
der militärentlassen, in Großhandels- u. Kundenmühl. tätig gewes., neueste Müllereimasch. kennt u. in Lagerbuchführung bewandert ist, **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Offert. u. B. 3193 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Junger
Gärtnergehilfe
19 J. alt, **sucht Stellung** von sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. erbet. u. **A. 5215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngere, evangel.
Lyzeallehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis, 2 J. Praxis an Privatschule, **sucht Stellung** an Schule, (Grenzbezirk bevorz.) Angeb. unter **K. 3155** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Buchhalterin
der dtsch. u. poln. Spr. mächt., sucht Stellg. v. 1. 6. cr. Gutsstellg. bevorzugt. Offert. unter **F. 3201** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelt. Putzarbeiterin
oder als **Verkäuferin** f. Damenkonfekt. sucht Stellg. v. sof. od. spät., gute Zeugn. vorh. Off. u. **P. 5203** an **Kriedte, Grudziądz**

Junger Schneider
sucht Stellg., auch aufs Land. Zu erfr. 5146
Konczewicz, ul. Bocianowo 6.

Einf. Wirtin oder Köchin,
gut erfahren im Kochen, Backen und Einmachen, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. bitte u. **T. 5210** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Dame
evgl., musikal., Lyzealbildung, Kenntnisse in Buchführung u. in der Hauswirtschaft, **sucht Stellung,** möglichst a. größerem Gute oder in gr. Stadthaushalt als
Haustochter
usw. vom 15. Mai oder später. Angebote u. **N. 5200** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. Mädchen v. Lande a. anst. Familie, sucht als **Kindermädchen** sof. Stellung. Off. unt. **P. 3162** a. d. Gschst. d. Z.

Geb. Wirtschafterin
sucht Stellung
bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unt. **G. 5170** an die Gesch.-Stelle dieser Zeitung.

Junge, alleinstehend. **Frau,** 27 J., **sucht Stellung für alle Hausarbeiten.** Gefl. Off. bitte u. **J. 5177** a. d. Gst. d. Z. z. send.

Suche
zum 1. 5. **Stellung** als
Stubenmädchen.
22 Jahre alt, evangel., Glanzplt. u. Servieren erf. Off. u. **R. 5093** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche Stellg. in bess. Hause **zu einem Säugling.** Gute Zeugnisse vorhand., spreche poln. und deutsch. Offert. u. **T. 3169** a. d. Gest. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kolonialwar.-Geschäft nebst Einricht., 3 Zim.-Wohn. frei, zu verkauf. durch **Nalazek,** Chrobrego 13. 3209

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver. 4478

Telefon 1181 | Telefon 1181

„Unitas"

Spółka węgl. z ogr. odp.
Skład Bydgoszcz, **Chodkiewicza 19**
offeriert
Oberschles. Kohlen
aus eigenen Gruben
Briketts :: :: Holz
waggonweise und in kleinen Mengen, ab Lagerplatz
sowie 4949
Oberschles. Karbid

Getreide! Getreide!
Wir sind dauernd Käufer für
Getreide, Hülsenfrüchte, Futterartikel aller Art
zu höchsten Tagespreisen und erbitten bemusterte Offerten.
Auf Wunsch finanzieren Konsignationsware.
Kulanteste Bedingungen werden zugesichert. 5123
Gebr. Direktorowitz, B. Lapp & Co.
Danzig, Brotbänkengasse 9.
Tel.-Adresse: **DIRELAP, DANZIG.** Telefon: 6109, 6762

90 Ztr. Wolle

von 12 Monate alten Rambouillet-Schafen
zu verkaufen.
Dominium Sobótka,
pow. **Pleszew.** 5212

Optanten-Ehepaar wünscht im Austausch **zurück nach Polen.** Tauschwillige wend. sich zwecks Einleitung der Genehmig. hierzu unter **U. 5118** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ich suche zu kaufen in **Bielawki** eine
Villa
mit groß. Garten oder Platz. Zahle sof. 15000 zł. Beding.: Elektr., Gas, Wasserleitung. Vermittler sind ausgeschl. Offerten unter **E. 3200** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Pferde
kräftig, gesund u. zugfest, 5–7 Jahre alt, kauft
Schweizerhof
Sp. z o. o.
Molkerei und Dampfbäckerei 5106
Bydgoszcz. Telefon 254.

Glucken
pro Stück 6 zł gibt ab
Frau v. Falkenhayn, Białachowo, 5202
Kreis Grudziądz.

Ein gut erhaltenes
Harmonium
steht zum Verkauf. 5172
F. Queitsch, Więcbork.

Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung!
Ueberflüssige Möbel werden in Zahlung genommen.
Schlafzimmer 300 und 475 zł, eich. Herrenzimm. 475, Büfett 185, Kleiderspind 42, Vertiko 32, Küchen 58–95, Plüschs. 42, Chaiselongue 35, Kommode 21, Tische 5–23, Stühle 4–7, Bettstelle 5–32, Spirale 15, Matratzen 25, Plüschgarnitur 135, Stand Federbetten 75, Gardinenst. 1, Schreibtische, Spiegel, Teppich Plüschsessel, Nähmasch., Korbgarnit., Regulat., Kredenz, Bücherschr., Waschtische, Westfäl. Kochherd, Sportwagen u. Handwagen verkauft
Okole, Jasna 9.
5207 Hth., pt., l.

Suche zu kaufen:
Zement-Schlagtisch für Kronensteine
mit Auflagen, gut erhalten u. betriebsfertig, bei sofort. Kasse. Angeb. mit Preis unter **M. 5188** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 **Vervielfältigungs-Apparat**
wenig gebr., zu verkaufen. Off. u. **G. 3205** an die Gschst. d. Z. erb.

Eine fast ungebrauchte
Torfmaschine
sowie eine **Häckselmaschine** mit Göpelbetrieb steht z. Verkauf.
Miske, Luszkowo, poczta **Zbrachlin,** pow. Swiecie. 5208

1 Eiskonservator
(3 mal 4 Ltr.),
1 Eismaschine
(12 Ltr. Inhalt),
Kupferkessel,
komplett, alles sehr gut erhalten, wegen Vergrößerung preiswert zu verkaufen.
P. Radke, Chojnice, ul. Człuchowska 22. 5167

Gatter
60–70 cm Durchlaß, und eine
Pendelsäge
werd. zu kaufen ges. v.
F. Talaśka, Sägewerk Cekcyn.
Telefon 5. 5173

Handzentrifuge
400–600 Ltr. Stundenleistung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Offerten mit Beschreibung u. äußerst. Preisangabe unter **S. 5209** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saat-Lupinen
kauft 5093
Uspulun Naß- und Trockenbeize
empfiehlt
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz-Bielawki
Telefon 100.

Wohnungen

Moderne
3-Zimmer-Wohng.
mit allem Komfort u. Zentralheizung zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. sonstigen Forderungen u. **H. 3208** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1-2-Zimm.-Wohn.
auch im Vorort, von ordentlichem Mieter gesucht. Uebernehme Renovierg. auch kann Miete vorausbezahlt werden. Offerten unt. **D. 5026** a. d. Gschst. erb.

Kl. Laden
in guter Verkehrslage, für mein Spezialgeschäft (Tuche, Futterstoffe) per bald **gesucht.** Zuschriften erbittet
Otto Schreiter,
Gdańska 164, I. 3150

Möbl. Zimmer

Möbl. 3-Zim.-Wohn.
Badestube, Küche und Balkon von sofort zu vermieten. 5097
Reed Danzigerstr. 38 II r.

Ein sonnig. Zimm., 1 od. 2 Bett., mit od. ohne Küchenben. preisw. zu verm. **Kujawska 104, II,** ganz in d. N. v. Kornm.

Gut möbl. Zimmer
2-fenstr., v. sof. an e. n. bess. Herrn zu vermiet.
4028 **Lipowa 9, unten**

2 möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzimm., an einen od. zwei bess. Herren zu vermieten
Alber, Gdańska 31/32 III

1–2 gut möbl. Zimm., per sof. oder später zu vermieten. 3151
Plac Wolności 2. I, l

Möbl. Zimm. zu verm. **Jahnke,** Gdańska 25.

Einf. möbl. Zimmer v. jung. Herrn gesucht. Off. u. **N. 3215** a. d. G. d. Z.

Pensionen

Sommerfrischler 5095
werd. vom 1. 5. wieder aufgenommen. Zimm. pro Tag 5–6 Złoty. Anfrag. zu richten an **Fr. Lietzow, Buszkowo**

Pachtungen

1000 Morgen

im Freistaat Danzig, auf 10 Jahre günstig **zu verpachten.** Nur Selbstreflektanten, welche das Inventar käuflich übernehmen können, erhalten Nachricht unter **T. 5110** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 89.

Bromberg, Dienstag den 20. April 1926.

Pommerellen

19. April.

Graudenz (Grudziądz).

p. **Mit dem Anwachsen der Stadt** richtete man vor etwa zwanzig Jahren eine eigene Stadtgärtnerei ein. Es wurde zu diesem Zweck ein Grundstück an der Ziegeleistraße hart am Stadtpark erworben. Leider ist der Boden recht leicht. Da zum Bepflanzen der verschiedenen Schmuckanlagen der Stadt viele Blumen gebraucht wurden, die früher die hiesigen Gärtnereien lieferten, wurden Frühbeete angelegt und eigenes Pflanzmaterial gezogen. Es fehlte aber auch an Dekorationspflanzen, und da wurde mit einem beträchtlichen Kostenaufwande vor dem Kriege ein modernes Glashaus durch eine Spezialfirma erbaut. Neben der Stadtgärtnerei wurde kurz vor dem Kriege ein Rosengarten errichtet. Es ist eine Nachahmung des Rosengartens, der auf der Gartenbauausstellung zu Breslau zu sehen war. Während des Krieges mußte auch die städtische Gartenverwaltung sich mehr auf Gemüsegärtnerei einstellen und Pflanzen ziehen. Es wurde ein größerer Anbau an das Glashaus gemacht. Das Gehölzpflanzmaterial für die Park- und sonstigen Anlagen wurde teils in einer eigenen Baumschule in der Nähe des städtischen Wasserwerkes selbst gezogen, teils auch von renommierten Baumschulen, so von der Firma Späth-Berlin bezogen. Nachdem infolge der veränderten Verhältnisse das Baumschulenmaterial außerordentlich im Preise gestiegen ist, der Bezug von Pflanzmaterial aus Deutschland durch hohen Zoll erschwert ist, wird die Beschaffung der Sträucher und Gehölze für die Stadt recht schwierig. Die Parkverwaltung trägt sich daher mit dem Gedanken, auf gutem Boden eine neue städtische Baumschule anzulegen. Die Stadt hat auf dem städtischen Gute Kunterstein eine alte, wohleingerichtete Gärtnerei, die eine Reihe von Jahren verpachtet war. Die Verpachtung wird nicht weiter erfolgen, sondern die Parkverwaltung will sie in eigene Verwaltung nehmen. Da der dortige Boden sehr gut ist, will man eine größere Baumschule anlegen, um das nötige Pflanzmaterial selbst zu ziehen. Ein Angestellter der Parkverwaltung wird die dortige Gärtnerwohnung beziehen, um die neue Anlage beaufsichtigen zu können. Die Warmhausanlage der Stadtgärtnerei wurde im Vorjahre durch einen Anbau erweitert. Nach der politischen Umgestaltung wanderte der frühere Obergärtner nach Deutschland aus. Ein früherer Angestellter der Parkverwaltung übernahm die Leitung der Stadtgärtnerei. Vor einigen Jahren schon wurde aber ein besonderer Garteninspektor angestellt, dem die Oberleitung über die Schmuckanlagen übertragen ist. Es sind in den letzten Jahren verschiedene Änderungen und Neuanlagen ausgeführt worden. Leider sind aber auch vorhandene Anlagen verfallen. Der Luisenweg, der Weichselabhang an der Uferstraße haben sich sehr zum Nachteil verändert. Die Weichselabhänge zwischen der Brüderstraße und der früheren Pennerschen Schuhwarenfabrik gereichen der Stadt entschieden nicht zur Zierde. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt. Kartoffeln waren besonders reichlich verhanden. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2—2.30, Eier 1.10—1.30, Zwiebeln 40, Steckzwiebeln 1.50—2.50, Stettiner Äpfel 60—80, Frühgemüse kostete: Salat pro Kopf 20, Radieschen pro Bund 20, Rhabarber pro Pfund 1.00, Spinat 1.50—2 pro Pfund, Gurken 2.50 per Stück. Die Gärtnerstände brachten reichlich Topfpflanzen. In der Hauptsache wurden aber Frühlingsblumen aus Feld und Wald angeboten. Besonders Leberblümchen waren stark vertreten und wurden mit 5 gr. pro Strauß feilgehalten. Der Fischmarkt war etwas geringer beschickt. Man zahlte folgende Preise: Hechte 1.00 bis 1.10, Aale 1.80—2.30, Karauschen 1.00, Schleie 1.50—1.80, Bressen 50—80, Zander 1.50—1.80, Barsche 50—80, Plötze 40—50. Die Beschickung des Geflügelmarktes läßt nach, besonders ist die Auswahl nicht so reichhaltig. Man zahlte für Puthähne gerupft 9—13, Suppenhühner 5—6.50 pro Stück, junge Tauben 1.00 pro Paar. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Die Preise haben eine Steigerung erfahren. Es kosteten Schweinefleisch 1.20, Karbonade 1.40, Speck 1.40, Rindfleisch 80—1.10, Kalbfleisch 70, Schmalz 2.20, Talg 1.20. Die Zufuhr an Holz hat nachgelassen. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war etwas geringer beschickt. Es waren aber Ferkel und Läufer vorhanden. Es fehlten angefütterte und Fettschweine. Die Preise sind wieder etwas in die Höhe gegangen, besonders für Ferkel. Man zahlte für das Paar Absatzferkel 60—70. Die Nachfrage war besonders nach Ferkeln stark. *

k **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich am Sonnabend in der Gießerei der Ventzki-Werke. Ein Gießer wurde von dem glühenden Erz schwer verbrannt. Der Mann mußte sogleich in das Krankenhaus gebracht werden. Durch wessen Verschulden der Unfall entstanden ist, ließ sich nicht ermitteln. *

* **Durch die Explosion eines Granatzünders** wurde vorgestern der Händler St. Zebrowski im Gesicht verletzt. Er hatte den Zünder unter altem Eisen gefunden. Herr Dr. Wetzel erteilte dem Verletzten die erste Hilfe. *

* **Nach Hause zurückgekehrt** ist zur Freude der betrübten Eltern gestern die 15jährige Wladyslawa Lewandowska, die, wie gemeldet, am 11. d. M. sich unbemerkt entfernt hatte. *

* **Warnung vor einer Schwindlerin.** Eine Schwindlerin treibt seit einiger Zeit in Pommerellen ihr Unwesen. Sie nennt sich Tus und gibt an, aus Biala-Bielitz zu stammen. Vor allen Dingen sucht sie evangelische Pfarrhäuser auf, gibt an, daß sie an epileptischen Krämpfen leidet und auf der Fahrt zu einer Baronin sich verirrt habe. Um ihre Angelegenheit recht glaubhaft zu schildern, nennt sie ähnlich klingende Namen, so daß man den Eindruck gewinnt, als sei sie wirklich falsch dirigiert worden. So hat sie, wie sich ermitteln ließ, bisher die Kreise Graudenz, Culm, Konitz und Tuchel aufgesucht, wo sie gute Einnahmen zu verbuchen hatte. Allerdings hält sie nicht viel von Telegraphie und Telephonie; wenn jemand Miene macht, sich mit der „Baronin“ oder auch „Gräfin“ telephonisch oder telegraphisch in Verbindung zu setzen, wird sie unsicher und verschwindet unter irgend einem Vorwande. Es kann nicht genug vor der Schwindlerin gewarnt werden, die außer Pfarrhäusern auch wohlhabende Bürgerheime besucht, die für ihre Mildtätigkeit bekannt sind. Bisher hat sich durch Nachfragen feststellen lassen, daß weder die Gräfin noch die Baronin sie engagiert haben und von einem Brief ihrer Freundin nichts wissen. Die Schwindlerin ist mittelgroß, hat dunkles Haar, spricht schlesischen Dialekt und macht auch einen kranken Eindruck. Es wäre in jedem Falle gut, wenn man sie an die Ortspolizei zur weiteren Beförderung weisen würde, wahrscheinlich würde sie dann nicht zu ihrer „Baronin“ oder „Gräfin“, sondern ins Polizeigewahrsam gelangen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Eine große Protestversammlung** gegen eine eventl. Abschaffung bzw. Umgestaltung der allgemeinen Krankenkassen fand am vergangenen Mittwoch im Viktoriapark statt. Es sprach der Sejmabg. Pawlak von der NPR. (Nationale Arbeiterpartei). Zum Schluß wurde eine entsprechende Resolution abgefaßt, welche den Regierungsstellen vorgelegt werden soll. * *

—* **Aus der letzten Sitzung des Verschönerungsvereins** der Stadt Thorn geht hervor, daß der Verein trotz kurzen Bestehens bereits viel für die Stadt getan hat. Außer der Anschaffung von 15 Ruhebänken in verschiedenen Teilen der Stadt trägt sich der Verein mit dem Ankauf des Geburtshauses des Nikolaus Coppernicus. * *

—* **Bei Revisionen verschiedener Bäckereien** wurde festgestellt, daß sehr oft das Gewicht der Brote nicht stimmt; außerdem wurde festgestellt, daß verschiedene Bäcker die Backwaren um 13—25 Prozent in letzter Zeit erhöht haben, ohne hierzu eine Begründung aufzuweisen. * *

—dt. **Die schöne Baumallee** in der Kerstenstraße (Szopana) soll gefällt werden, da an dieser Stelle das Gleis der Straßenbahn vom Altstädt. Markt nach der Brombergervorstadt, nach dem Abbruch der 3 Wohnhäuser in der Windstraße (Różana), verlegt werden soll. * *

—* **Feuer** entstand am vergangenen Donnerstag im Stadtwäldchen am Ende der Schulstraße. Vorübergehende Passanten bemerkten den Brand und alarmierten die Feuerwehr, welche nach kurzer Zeit das Feuer löschte. Die Entstehungsursache ist unbekannt. * *

dr **Culm** (Chełmno), 16. April. In der hiesigen Aktien-Brauerei fiel in dieser Woche der Arbeiter Reczkowski einige Stufen von der Leiter im Maschinenraum und war sofort tot. Wie der herbeigerufene Arzt feststellte, war der 62 Jahre alte Mann einem Herzschlag erlegen. Der Fall wirkte um so tragischer, da der Verstorbene in der vorhergegangenen Woche seine Frau beerdigt hatte. Er war ein pflichttreuer Arbeiter, der in der Brauerei 38 Jahre beschäftigt war. — Zehn halbwüchsige Burschen aus der Umgebung drangen in den evangelischen Friedhof von Althausen ein und beschädigten eine große Zahl von Denkmälern und Grabsteinen. Die Missetäter sind gefaßt und dem Gericht übergeben worden. — Der Mittwoch-Wochenmarkt brachte bei herrlichem Frühlingswetter ein Massenangebot von Butter und Eiern. Butter konnte man zuletzt schon mit 1.80 kaufen, während man früh 2.10 verlangte. Eier kosteten 1—1.10, Glumse 40, Tilsiterkäse 2.20—2.40. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 3—4.50, Tauben 1.50—1.70, frischen Salat den Kopf 20, Radieschen das Bündchen 20, ein Maß Sauerampfer 20. Der Fischmarkt brachte schöne Hechte zu 1.40—1.50, Schleie 1.80, Bressen 1.20, Neunaugen 1.00, frische Heringe 60—80.

* **Dirschau** (Tczew), 17. April. Feuer entstand gestern Vormittag um 10 Uhr auf dem Grundstück des Herrn Fleischermeister Bendig auf der Neustadt in der Brückenstraße. Es brannte ein massives Nebengebäude auf dem Hofe, welches als Stall, Remise, Speicher usw. benutzt wurde. Die Freiwillige Feuerwehr war nach dem einsetzenden Sirenenalarm dank schneller Pferdegestellung durch die Herren Just und Struszinski in allerkürzester Zeit am Platze und ging an dem sich mitten in einem Wohnhäuserkomplex befindenden Brandobjekt mit mehreren Schlauchleitungen aus zwei Hydranten ganz energisch in Angriff. Nach kurzer Zeit war dann auch jede Gefahr beseitigt und das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt, wo es allerdings durch dort aufgestapelte Futtervorräte usw. reichliche Nahrung fand. Nach völliger Ablöschung des Brandobjekts konnte die Wehr um ½1 Uhr wieder abrücken. Die Brandursache ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Kurzschluß zurückzuführen.

h. **Gorzno** (Górzno), 17. April. Wegen Diebstahls wurde hier ein gewisser St. D. verhaftet. Er hatte dem Bäcker Mutkowski Garderobe und Hefe entwendet. D. wurde in das Gefängnis nach Strasburg (Brodnica) abgeliefert. — Einen Holztermin veranstaltet die staatliche Oberförsterei Ruda am Freitag, 23. d. M., um 9 Uhr vormittags im Warmschen Lokale. Zum Verkauf gelangen etwa 120 Festmeter Kiefernbauholz 2.—4. Klasse, 8 Festmeter Eichen 1. bis 4. Klasse, 3 Festmeter Birken 5. Klasse, 70 Stück birkene Deichselstangen 1.—2. Klasse, 200 Stück kieferne und fichtene Dachstöcke 4. Klasse, 350 Raummeter Kloben, 150 Raummeter Zweige und 150 Raummeter Stubben.

* **Tuchel** (Tuchola), 17. April. Eine aufsehenerregende Verhaftung. Am 14. April wurde der Kaufmann Jan Wilant wegen Verdachts des Konkursvergehens auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Tuchel eingeliefert. W. hatte es verstanden, nach dem Kriege und während der Inflationszeit das Kolonialwarengeschäft von Selbiger am Markt zu kaufen und große Geschäfte zu tätigen. W. zählte besonders die Arbeiterschaft zu seinem Kundenkreis. Infolge des großen Umsatzes konnte er noch die benachbarten Grundstücke am Markt dazukaufen und vollständig neu aufbauen. Als nach der Inflationszeit die feststehende neue Währung eingeführt wurde, war es ihm nicht möglich, den Geschäftsbetrieb weiter zu führen. Er verpachtete sein Geschäft, ließ die Grundstücke seinen Verwandten überschreiben, verkaufte sie auch teilweise und meldete Konkurs an. Nach eingehender Prüfung der Bücher durch den gerichtlich bestellten Konkursverwalter kamen große Unregelmäßigkeiten zutage, die den Verdacht des betrügerischen Bankerotts aufkommen ließen. W. mußte mehrere Fälle eidlich bekräftigen, die aber bei genauer Prüfung nicht Stich hielten. Die Folge war, daß der Staatsanwalt in Konitz eingriff und W. verhaften ließ. W. genoß als Führer der NPR. großes Vertrauen bei seinem Anhang, war Stadtverordneter und in vielen Kommissionen tätig und wurde sogar als Mitglied der Stadt in den Kreistag gewählt. Trotz großer Bemühungen seiner Freunde war es nicht möglich, den Haftbefehl rückgängig zu machen, so daß er bis zur Klärung der Angelegenheit und der zu erwartenden Gerichtsverhandlung in Haft bleiben muß. Wilant, der seit der Übernahme Tuchels durch Polen eine führende Rolle in der Stadt und im Kreise spielte, ist erst 27 Jahre alt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

E. D. K. 66. 1. Der Selbstversicherer muß innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage der letzten Quittungskarte mindestens 40 Marken kleben, um seine Anwartschaft aufrecht zu erhalten. Waren Sie jedoch früher in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung und haben nach Austreten aus dieser weiter geklebt, so brauchen Sie alle zwei Jahre nur mindestens 20 Marken zu kleben. Sie sind dann „Weiterversicherer“. Doch tut man gut, statt dessen die Karten voll zu bekleben, weil sich dadurch die Invalidenrente und die Hinterbliebenenbezüge erhöhen. 2. Wenn verabsäumt worden ist, die Karte rechtzeitig dem Amt vorzulegen, so müssen, um die Anwartschaft wiederzuerlangen, 200 Beitragswochen neu gezahlt werden. Wir raten Ihnen, gehen Sie persönlich aufs Amt und legen Sie die Gründe der Versäumnis dar. Vielleicht werden Ihnen dann günstigere Bedingungen gestellt.

W. P. 1. 15 Prozent = 851,85 Zł. resp. 1296,30 Zł. 2. Die 6300 Mark galten 5250 Zł., davon sind 15 Prozent = 787,50 Zł. zu zahlen. Auf Zinsberechnungen können wir uns nicht einlassen. 3. Der Gläubiger hat nur Anspruch auf Złoty, aber zur Überweisung ins Ausland brauchen Sie die Genehmigung der Wielkopolska Izba Skarbowa in Posen. 4. Die Gebührensätze erfahren Sie bei Gericht resp. Magistrat.

G. S. 19. Müssen wir entschieden ablehnen.

„Streitfall 200“. Im Prinzip haben Sie recht; die 1008 Mark sind erst in Złoty umzurechnen und dann 15 Prozent davon zu nehmen. Die Umrechnung in Złoty hat aber nicht auf der Grundlage von 1 Mark = 1,23 Zł. zu erfolgen, sondern auf der Grundlage von 1 Mark = 1,23 Zł. (Die Umrechnung 1 Mark = 1,23 Zł. gilt nur im Mieterschutzgesetz.) Die richtige Umrechnung der 1008 Mark ist also 186,66 Zł.

Graudenz.

Thorn.

Pahl in Pl. 15 Prozent = 370,35 Zł. Künftige Zinsen nach Vereinbarung.

P. B. 1. 7. September 1925 100 Schweizer Franken = 108,25 Zł. 2. 28. Oktober 1925 100 Danziger Gulden = 115,35 Zł.

N. P. R. 1. Zur Reise nach Danzig genügt für einen polnischen Staatsangehörigen ein Personalausweis. 2. Für einen Danziger Staatsangehörigen ist zur Reise nach Deutschland nötig: Ein Danziger Ausweis und das polnische Visum, das der Starost erteilt.

„Kraftanlage". Schuldscheinforderungen, die vor dem 1. 1. 22 entstanden sind, werden auf 10 Prozent des Goldwertes aufgewertet. Es kann fraglich sein, ob Sie nicht einen höheren Satz beanspruchen können, da Sie das Geld zu produktiven Zwecken hergegeben haben, und dieser Umstand im Gesetz als „wichtiger Grund" angegeben ist, der ein Abweichen von der Norm (10 Prozent) rechtfertigt. Die bezügliche Bestimmung in § 11, Abs. 4 des Aufwertungsgesetzes besagt, „daß zu solchen wichtigen Gründen besonders gehört die Benutzung des Darlehns zu Investitionen (d. h. produktiven Anlagen) oder zum Kaufe eines Grundstücks". Es würde sich in dem vorliegenden Falle nun fragen, wie der Ausdruck „Benutzung" (użycie) auszulegen ist, ob es genügt, daß das Darlehn zu einem solchen Zwecke gegeben worden ist, oder ob dieses Darlehn zu diesem Zweck auch tatsächlich benutzt worden sein muß, um einen solchen „wichtigen Grund" zu bilden. Aber selbst in dem für Sie ungünstigen Falle haben Sie nicht 1,4 Prozent des Goldwertes Ihres Darlehns, wie es Ihnen die Stadt geben will, zu verlangen, sondern 10 Prozent = 121,40 Zł.

Albert Kr. in Charbowo. Trzemętówko (früher Bergfeld) liegt im Bromberger Kreise, Poczta Wyszewo.

Alter Abonnent 10. Nein, Ihr bisheriger Arbeitgeber ist dazu nicht verpflichtet. Wenden Sie sich an den Arbeitslosenunterstützungsfonds Ihres Bezirks.

Nr. 100. M. T. 1. Der Vorerbe ist einer Reihe von Beschränkungen in den Dispositionen über das Erbe unterworfen und kann durchaus nicht schalten und walten, wie er will. In einzelnen Fällen ist er bei seinen Verfügungen von dem Einverständnis des Nacherben abhängig. 2. Wir glauben nicht, daß die Kreissparkasse zwischen Kindergeldern und anderen Einlagen unterscheidet; sie wertet nach ihrem Vermögensstand auf.

Agathe M. Forderungen, wie Sie sie im Auge haben, verjähren in zwei Jahren; die Verjährung beginnt mit dem Schluß des Jahres, in dem die Zahlung fällig war und endet mit dem Schluß des übernächsten Jahres. War z. B. eine Leistung am 1. Februar 1921 fällig, so beginnt die Verjährung am 31. Dezember 1921 und endet am 31. 12. 1923. Nach diesem letzten Termin konnte also eine Quittung ohne weiteres vernichtet werden. Höhere Gewalt hemmt die Verjährung. Ansprüche von Ärzten, Rechtsanwälten verjähren auch in zwei Jahren.

P. Sokolowski. Aufwertung von Hypotheken in Danzig: für 100 Goldmark 30 Gulden. In Polen (ehemals deutsches Teilgebiet) Aufwertung der gleichen Forderungen 15 Prozent.

F. B. K. Wechsel, die noch nicht fällig sind, werden nicht aufgewertet, dagegen kann die Forderung, die den Wechseln zugrunde liegt, vielleicht aufgewertet werden. Indessen sind die gesetzlichen Bestimmungen in dieser Hinsicht nicht ganz klar, auch besteht kein Anhalt über die Höhe einer solchen Aufwertung. Daß das Gericht dem Gläubiger in dem vorliegenden Falle die volle 100prozentige Aufwertung zubilligt, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich.

W. G. 30. 1. Es handelt sich u. E. um eine einfache Hypothek. 2. Etwa 60 Prozent = 1333,20 Zł. Über die künftigen Zinsen kann nur durch Verständigung zwischen den Parteien oder durch einen Spruch des Gerichts entschieden werden.

Nr. 555. No. 1. Danziger Aufwertungssatz für 100 Goldmark 30 Gulden. Ein Abweichen von dieser Norm war, wenn es sich um Restkaufgeld handelte, wie in Ihrem Falle, möglich, aber ein bezüglicher Antrag mußte vor dem 1. Oktober 1925 gestellt werden. 2. Beträge von Kriegsanleihe unter 500 Mark scheiden überhaupt aus; für diese gibt es keine Aufwertung, da nützt keine Beschwerde bei irgend einer Behörde.

K. Z. 2002. Die Kasse kann Ihnen die Zinsenhöhe nicht diktieren; ohne weiteres berechtigt ist sie, den ursprünglich vereinbarten Zinssatz zu fordern; ist sie damit nicht zufrieden, so muß sie sich entweder mit Ihnen verständigen oder gerichtliche Entscheidung beantragen.

G. L. 102. 10 Prozent = 83,30 Zł. ohne Zinsen.

R. 23. Mokre. 1. Mit 25 Prozent des Goldwertes; in Ihrem Falle handelt es sich um vollwertiges Geld. 2. Die Zinsen sind im Gesetz genau vorgeschrieben; vom 1. Januar 1925 beginnt die Verzinsung mit 1,2 Prozent und steigt allmählich bis 5 Prozent am 1. 1. 28. 3. Die rückständigen Zinsen bis 1. 1. 25 gelten als erlassen.

J. R. Die Hypothek hat nach wie vor den Restkaufgeldcharakter, die gegenteilige Behauptung Ihres Vertragsgegners ist ebenso falsch, wie ihre Begründung willkürlich ist.

A. D. Auf dem Gericht befindet sich ein Auskunftsbureau, wo Sie das Gewünschte erfahren werden.

A. Z. Nr. 10. 1. Aufwertung 15 Prozent = 69,45 Zł. 2. Aufwertung 10 Prozent = 123,40 Zł. Auf Zinsberechnungen können wir uns nicht einlassen. 3. Bankguthaben werden in Deutschland nicht aufgewertet.

A. H. 100. 1. Zunächst müssen Sie den Schuldner fragen, ob er zahlen will; lehnt er ab, oder läßt er nichts von sich hören, so bleibt nichts übrig, als Klage bei seinem Gerichtsstand. 2. Das Geld ist vollständig verloren.

Witwe E. H. in Koronowo. Wir wissen nicht, ob nicht nach amerikanischen Gesetzen der Anspruch längst verjährt ist — was sehr wahrscheinlich ist —, aber den Versuch können Sie ja immerhin machen. Wenden Sie sich dieserhalb an die polnische Gesandtschaft in Washington.

H. K. 100. Die Banken in Polen werten Einlagen, die vor dem 31. 12. 22 gemacht worden sind, auf 5 Prozent des Goldwertes auf, in Deutschland dagegen werden Bankeinlagen überhaupt nicht aufgewertet.

Kleine Rundschau.

* **Erfindung eines Telephons für Flugzeuge.** Der bei den finnländischen Fliegertruppen stehende Leutnant Tammelin hat ein Telephon erfunden, mit dessen Hilfe das starke Propellergeräusch überwunden und zwischen dem Führer eines Flugzeuges und dem Beobachter oder zwischen Führer und Fahrgästen stets eine leichte Verständigung erzielt werden kann. Es handelt sich um einen Filtrierungs-Transformator, der nur besondere Tonwellen durchläßt. Die Erfindung würde besonders für Kriegsflugzeuge von großer Bedeutung sein, daher unterhandelt das finnländische Landesverteidigungs-Ministerium wegen des Ankaufs der Erfindung für die Armee. Auch eine ausländische Firma versucht das Weltpatent für die Erfindung anzukaufen.

* **Ein neues deutsches Kriegerdenkmal in Finnland.** In Anwesenheit einer Deputation der Stadt Helsingfors unter Führung des finnländischen Generals Okerman und des Kommerzienrats Goldbeck-Löwe, sowie von Vertretern der deutschen Gesandtschaft und der deutsch-finnländischen Vereine wurde in Haga ein Grabdenkmal für die seinerzeit bei der Befreiung von Helsingfors gefallenen deutschen Soldaten errichtet. Der schöne Granitstein trägt die deutsche Inschrift: „Hier ruhen in Gott die Finnland-Kämpfer, gefallen in Finnlands Freiheitskrieg." Außerdem ist auf dem Stein eingemeißelt: „Dankbarkeit errichtete diesen Gedenkstein." Während der Feier wurden tief empfundene Reden gehalten und zahlreiche Kränze niedergelegt.

* **Die Gefährdung der Küste der Krim durch Erdrutsch.** Über die Abbröckelungen und Erdrutsche an der Küste der Krim kommen wieder neue beunruhigende Nachrichten. Der Direktor des Leningrader Geologischen Komitees, Prof. Muschketow, der sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt hat, erklärt die gegenwärtige Lage an der Küste der Krim für katastrophal. Etwa die Hälfte des Kurortes Alupka ist durch Bodensenkung bereits zerstört. Schwer bedroht erscheinen auch die Vorstädte der Kurorte Jalta, Gursuf und Massandra. Ähnliche Erscheinungen zeigen sich übrigens auch an der Schwarzmeerküste des Kaukasusgebietes und eine Gefährdung durch Erdrutsche ist auch an der Eisenbahnlinie zwischen Tuapse und Sotschi festzustellen. Das Geologische Komitee hat eine Expedition zu schleuniger Bekämpfung der drohenden Gefahr in die Krim entsandt.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva	Mk.	Passiva	Mk.
Kassenbestand	20088000	Geschäftsant.	18000
		Reservefonds	90000
		Betriebsrückl.	18000
		Lfd. Rechnung	19908000
		Gewinn a. 1924	54000
	20088000		20088000

Spar- u. Darlehnskasse Sp. z n. o. Brzoza.
3197 **Die Liquidatoren: Teske. Ziemke.**

Golderöffnungsbilanz per 1. Januar 1925.

Aktiva	zł	gr	Passiva	zł	gr
Kassenbestand. .	11	16	Genossenschaftskapital	100	10
Grundstück	100	—	Lfde. Rechnung	11	06
	111	16		111	16

Spar- und Darlehnskasse, sp. z n. o., Brzoza.
Die Liquidatoren:
Teske. Ziemke. 3196

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva	zł	gr	Passiva	zł	gr
Kassenbestand. .	11	16	Geschäftsanteile	50	01
Grundstück. . . .	100	—	Reservefonds . .	25	08
			Betriebsrücklage	25	01
			Lfde. Rechnung	11	06
	111	16		111	16

Spar- und Darlehnskasse sp. z n. o., Brzoza.
Die Liquidatoren:
Teske. Ziemke. 3198

Mitteilung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Das Komitee quittert nachstehend über den Empfang folgender Gaben:

Żbikowski 50 kg Erbsen, Dorożyński 6 Paar Strümpfe, Leon Dorożyński 2 neue Hemden. Zimoch 5 zł, Starzewski 7 zł in Ware, Apotheke „Pod złotym orłem" 20 zł, Abr. Friedlaender 10 zł, „Mercedes" 5 zł, Wiśniewski 7 zł, R. G. Schmidt 10 zł, Krawat Pomorski (F. Osieński i Ska.) 5 zł, Malermeister Graczyk i Mroczek 5 zł, Czesław Schulz 5 zł, Gustav Rehbein 5 zł, Stadtrat Henryk Kaszubowski 20 zł, Dentist Zbychorski 5 zł, Starost Niesiołowski 5 zł, Advokate Wawrowski i Dr. Dulęba 200 zł, Leon Kamnitzer 5 zł, Schroeder 5 zł, Tri i Ska. 5 zł, „Tkanina" Waren im Werte von 12 zł, Dom Konfekcyjny 10 zł, L. Simon 5 zł, Dampf-Schneidemühle Selig Salomon 20 zł, Chwiałkowski 5 zł, N. N. 5 zł, Łuczkowski 5 zł, N. N. 5 zł, Heidner 5 zł, Gawron 5 zł, Leon Słomiański 5 zł, M. Pomerenke 5 zł, Jaworski i Nitecki 5 zł, „Carmel" 5 zł, Biernacki i Ska. 10 zł, Landw. Zentral-Genossenschaft 5 zł, Bank für Handel und Gewerbe 10 zł, Stadtrat Milchert 5 zł, Bank Bydgoski 10 zł, The Gentleman 5 zł, Ziętak 5 zl in Waren, Matuszewski i Durzyński 6 zł, Wichert 5 zł, Fechner i Nowacki 9 zł in Waren, N. N. 10 zł, R. Arndt 5 zł, Eugen Wetzker 5 zł, Stadtrat Sentkowski 5 zł, C. A. Franke 25 zł, Wilhelm Kopp 5 zł, P. Rosenfeld nast. 5 zł, Ludwik Buchholz 20 zł, Bracia Ramme 5 zł, Wielkopolska Spółka Stolarzy (Błaszczyk Zborowski) 5 zł, Adam Bukolt 5 zł, Bank Stadthagen 20 zł, Apteka pod Łabędziem 10 zł, Julius Musolff 50 zł, Albert Schmidt 5 zł, Fr. Rogoziński i Ska 5 zł, Czesanka 5 zł, N. N. 5 zł, N. N. 5 zł, Burm 5 zł, N. N. 5 zł, Adam Heydemann 5 zł, B. Kornecki 5 zł, Apteka Piastowska 5 zł, Pozorski 5 zł, Mazgaj 10 zł, Eugen Krüger 10 zł, Rechtsanwalt Dr. Nici i N. N. 10 zł, M. Lukner 5 zł, Dr. Ziętak 5 zł, Miks Thöl 200 zł, Stefel 20 zł, „Unja" 150 zł, Arbeiter der Firma Buchholz 65 zł, Beamten der Bank Spółek Zarabkowych 87,22 zł, Beamten der Arbeits-Inspektion 10 zł, Arbeiter und Beamten der Akzise 15 zł, Franz Smoger 10 zł, Staatsbeamten 7,40 zł, Hoppe 20 zł, Verband Städt. Beamten 21,90 zł, Mitglieder des Magistrats 42,93 zł, Personal des Lloyd Bydgoski 59,78 zł, Personal der Firma Hensel 15 zł, Schlosserei Hensel 20 zł.

Namens der Arbeitslosen spricht das Bürgerkomitee für die Arbeitslosen allen Gebern den herzlichsten Dank aus.

(—) **Janicki,** Vors. (—) **Laskowski,** Vors. d. Finanzabtlg. 5225